

**SCHOOLS
FOR EARTH**



GEMEINSAM FÜR DAS KLIMA!

Projektbox für die Sekundarstufe II

Greenpeace ist international, überparteilich und völlig unabhängig von Politik und Wirtschaft. Mit gewaltfreien Aktionen kämpft Greenpeace für den Schutz der Lebensgrundlagen. Rund 620.000 Fördermitglieder in Deutschland spenden an Greenpeace und gewährleisten damit unsere tägliche Arbeit zum Schutz der Umwelt, der Völkerverständigung und des Friedens.



Impressum Greenpeace e.V., Hongkongstraße 10, 20457 Hamburg, T 040 306 18-0, mail@greenpeace.de, www.greenpeace.de, **Politische Vertretung Berlin** Marienstraße 19-20, 10117 Berlin, **Autorinnen- und Autorenteam** Stephanie Weigel, Katarina Rončević, Markus Power, Charlie Löbner, **Redaktion** Stephanie Weigel, **V.i.S.d.P.** Stephanie Weigel, **Fotos** Strom: (V 1-2) Bente Stachowske / Greenpeace, (V 3) Marek Jehlicka / Greenpeace, (R) Bente Stachowske / Greenpeace; Abfall: (V 1) Bente Stachowske / Greenpeace, (V 2) picture alliance / dpa-tmn / Christin Klose, (V 3) Kevin McElvaney / Greenpeace, (R) Gymnasium Rahlstedt; Mobilität: (V 1) Bente Stachowske / Greenpeace, (V 2) Joël Hunn / Greenpeace, (V 3) picture alliance / Shotshop / K-H Spremberg, (R) Städtisches Gymnasium Hennef; Schulverpflegung: (V 1) ArieStudio / Shutterstock, (V 2) Insa Hagemann / Greenpeace, (V 3) dpa / picture alliance / Jens Kalaene, (R) Gymnasium Johanneum zu Lübeck; Beschaffung: (V 1) picture alliance / dpa Themendienst / Robert Guenther, (V 2) AlexSandraSml / Shutterstock, (V 3) „picture alliance / Robert B. Fishman / Robert B. Fishman“, (R) Leibniz-Gymnasium St. Ingbert; Wärme: (V 1-2) Bente Stachowske / Greenpeace, (V 3) picture alliance / Westend61 / Werner Dieterich, (R) Willms Gymnasium Delmenhorst; Wasser: (V 1) picture alliance / SvenSimon / Frank Hoermann/SVEN SIMON, (V 2) Bente Stachowske / Greenpeace, (V 3) „picture alliance / Sueddeutsche Zeitung Photo / Hess, Catherina“, (R) Herzog-Johann-Gymnasium Simmern; Außengelände: (V 1) Shutterstock / La Huertina De Toni, (V 2) picture alliance / Rupert Oberhäuser, (V 3) Maria Feck / Greenpeace, (R) Ilona Heimann; Partizipation: (V 1) Maria Feck / Greenpeace, (V 2) Felix Schmitt / Greenpeace, (V 3) Axel Goerke, (R) Städtisches Werner-von-Siemens-Gymnasium München, **Gestaltung** BRENNWERT Kommunikation mit Zündung GmbH, www.brennwert.design, **Druck** RESET ST. PAULI Druckerei GmbH, Virchowstraße 8, 22767 Hamburg; gedruckt auf 100% recyceltem Papier, **Auflage** 1.000, **Code** GP0SU6V5B, **Stand** 02/2026

Hinweis Wir erklären mit Blick auf die genannten Internet-Links, dass wir keinerlei Einfluss auf die Gestaltung und Inhalte der Seiten haben und uns ihre Inhalte nicht zu eigen machen.

GREENPEACE

GEMEINSAM FÜR DAS KLIMA!

Projektbox für die Sekundarstufe II

Liebe Schülerinnen und Schüler,

sucht ihr ein Seminar-Thema, das wirklich was bewegt? Startet euer Projekt im Kontext Nachhaltigkeit und Klimaschutz! Ob allein oder im Team – diese Projektbox unterstützt euch von der Ideenfindung und Recherche bis zur Planung, Umsetzung und Auswertung eures Projektes. Sie besteht aus verschiedenen Modulen, die ihr ganz nach Bedarf nutzen könnt:

WISSEN

9 Karten

Die **Wissenskarten** führen euch in die großen Themenbereiche ein – Klimawandel, Klimaschutz und Klimagerechtigkeit. Hier findet ihr Orientierung und Tipps für vertiefende Recherchen: Welche Folgen hat die Klimakrise? Was kann dagegen getan werden und wer hat welche Verantwortung? Was bedeutet Klimagerechtigkeit?

SCHULCHECK

8 Bögen

Mit den **Schulcheck-Fragebögen** könnt ihr den Ist-Stand an eurer Schule in Sachen Klimaschutz und Partizipation ermitteln, Herausforderungen identifizieren und dadurch konkrete Handlungsfelder für euer Projekt finden.

HANDELN

10 Karten

Die **Handeln-Karten** schlagen den Bogen zu eurer Schule: Was hat Klimaschutz ganz konkret mit eurer Schule zu tun? Welche Handlungsfelder sind relevant? Hier findet ihr Informationen und Impulse zum Aktiv-Werden.

TOOL

13 Karten

Die **Toolkarten** geben euch hilfreiche Arbeitsmethoden an die Hand – von der Gruppenbildung über die Projektplanung bis zur Auswertung.

PROZESS

1 Poster

Das **Poster** bietet Überblick und Orientierung im gesamten Ablauf. Hier könnt ihr erkennen, an welcher Stelle im Prozess ihr steht und wie es weitergeht.

Fehlt etwas? Hier könnt ihr das Material nachbestellen: bildung@greenpeace.org

Wir wünschen euch viel Erfolg!

Euer Greenpeace Bildungsteam
bildung@greenpeace.org

PS: Ihr könnt mit eurer Schule auch bei **Schools for Earth** mitmachen. Das Projekt begleitet Schulen auf dem Weg zu Klimaschutz und Nachhaltigkeit.



Hier geht's zu „Schools for Earth“!

GEMEINSAM FÜR DAS KLIMA!

Projektbox für die Sekundarstufe II



Liebe Lehrkräfte,

Sie halten ein besonderes Bildungsmaterial in Ihren Händen: Ob Projekt-Seminar, Seminarfach oder Projektkurs – dieses schülerinnen- und schülerzentrierte Material ist speziell für den Einsatz in den **verschiedenen Projektformaten der Sekundarstufe II** konzipiert. Ganz im Sinne der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) verbindet es wissenschaftliche Methodik mit praktischer Relevanz und fördert so nachhaltiges Denken und Handeln.

Ob in Einzel- oder Gruppenarbeit: Die Projektbox unterstützt Ihre Schülerinnen und Schüler dabei, sich selbstständig und multiperspektivisch mit den Themen Klimaschutz und Nachhaltigkeit auseinanderzusetzen. Dabei setzen sie sich mit zentralen Zukunftsfragen auseinander, reflektieren Zielkonflikte, erarbeiten eine begründete eigene Position und entwickeln lebensweltorientierte Projekte. Das Material fördert konsequent die Methoden-, Sozial-, Selbst- und Fachkompetenz Ihrer Schülerinnen und Schüler und stärkt zentrale Schlüsselqualifikationen wie kritisches Denken und Problemlösungsfähigkeit.

Die Projektbox „Gemeinsam für das Klima“ bereitet Ihre Schülerinnen und Schüler gezielt auf die Anforderungen der Seminararbeit und die aktive Mitgestaltung ihrer Lebenswelt vor.

Konzeption und Handhabung

Die Box besteht aus verschiedenen Modulen, die **wissenschaftspropädeutisches Arbeiten mit handlungsorientiertem Lernen** verbinden.

- **Die Wissenskarten** geben Orientierung, strukturieren die Themenfindung und bieten einen Einstieg, um zentrale Fragestellungen eigenständig zu vertiefen.
- **Die Schulcheck-Fragebögen** unterstützen die Lernenden bei der Identifikation konkreter Projekt-Schwerpunkte und Handlungsfelder im Kontext der eigenen Schule.



- **Die Handeln-Karten** begleiten den Transfer des Wissens auf den schulischen Bereich und geben Impulse zum Aktiv-Werden.



- **Die Toolkarten** vermitteln zentrale Lern- und Arbeitsmethoden zum selbstgesteuerten Lernen und gewährleisten die Anbindung an die Inhalte des wissenschaftspropädeutischen Arbeitens.



- **Das Poster** begleitet den gesamten Prozess der Projektentwicklung und den Transfer in die Praxis.



Wir wünschen Ihnen und Ihren Schülerinnen und Schülern viel Erfolg!

Ihr Greenpeace Bildungsteam
bildung@greenpeace.org

Die Projektbox ist Teil des Greenpeace-Projektes **Schools for Earth**, das Schulen auf dem Weg zu Klimaschutz und Nachhaltigkeit im Sinne des „Whole School Approach“ begleitet.



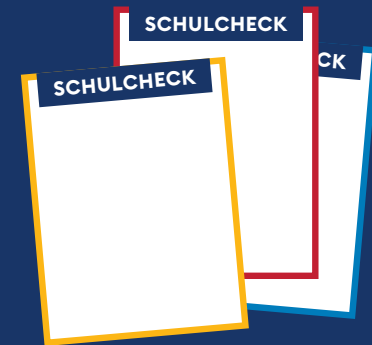
Start

Los geht's!
Aber wo fangen wir an?

Wissen zum Thema Klima sammeln?



Handlungsbedarf* an unserer Schule identifizieren?



Team und kooperatives Arbeiten aufbauen?



* Tipp: Mit dem CO₂-Schulrechner könnt ihr eine Klimabilanz für eure Schule erstellen. Das gibt ein noch genaueres Bild über mögliche Handlungsfelder.



Hier geht's zum CO₂-Rechner!

Umsetzung

Planung

Realisierung

Vision und Ziele?

Was ist unsere Vision?
Welche konkreten Ziele leiten sich daraus ab?



Tipp: Auf den Handeln-Karten findet ihr Impulse zu den Handlungsfeldern an eurer Schule!

Wir wissen, welches Thema uns am Herzen liegt und wo Handlungsbedarf besteht.

Wir sind als Team arbeitsfähig und können loslegen.



Maßnahmen: Wie können wir unser(e) Ziel(e) erreichen?



Team- und Arbeitsplanung:
Wie organisieren wir uns? Was brauchen wir noch?

Tipp: Nutzt zur konkreten Projektplanung die Vorlage hier drunter.

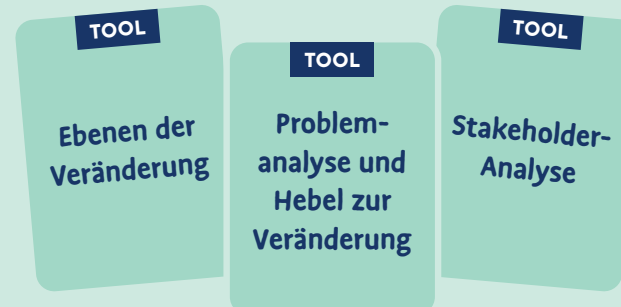


Während der Realisierung:
Worauf sollten wir achten?



Tipp: Prüft noch einmal, ob ihr als Team alle Rollen habt, die ihr braucht, ob alle Aufgaben verteilt sind und niemand zu viel auf den Schultern hat.

Problem: Was genau ist das Problem an unserer Schule? Was sind die Hebel zur Veränderung? Wer kann uns unterstützen?

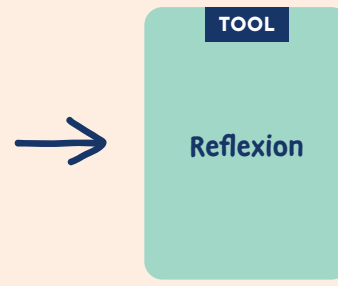


Auswertung

Feiert euch und was ihr erreicht habt!

Geschafft!
Jetzt geht es an die Auswertung, um aus den Erfahrungen zu lernen.

Rückblick und Blick nach vorne:
Was lief gut, was würden wir wieder genauso machen? Was anders?



Tipp: Ihr denkt schon darüber nach, wie es weitergeht? Super! Dann startet ein neues Projekt!

Name des Projekts:

Tipp: Wenn ihr beim Ausfüllen eines Feldes unsicher seid, arbeitet noch einmal mit den entsprechenden Toolkarten.

Das Problem :	Unsere Vision :	Das brauchen wir:
Unsere konkrete(n) Idee(n) :	Unsere SMARTen Ziele : 1. 2. 3. ...	Das können wir / haben wir schon im Team:

Wer befürwortet unser Vorhaben?	Wen müssen wir überzeugen ?	Wen brauchen wir als Unterstützung ?	Wie erreichen wir diese Personen und Zielgruppen?	So machen wir unser Projekt sichtbar :
--	------------------------------------	---	--	---

Unser **Zeitplan**:

Start

Geschafft!



Klimawandel und Klimagerechtigkeit

Die Wissenskarten bieten euch einen Überblick über die wichtigsten Themen und sind in zwei große Bereiche aufgeteilt: Klimawandel und Klimagerechtigkeit. Ihr könnt die Karten der Reihe nach lesen oder euch gezielt mit den Themen beschäftigen, die euch gerade interessieren.



Die Klimakrise

Klimawandel, Klimakrise, Erderwärmung – bestimmt habt ihr diese Begriffe schon sehr oft gehört. Diese Karten erklären ausgewählte Bereiche des großen Klima-Themas und bieten einen kurzen Überblick über wichtige Fakten und Entwicklungen der Klimadebatte.

Was ist der Klimawandel?

Unsere Erde erwärmt sich und zwar viel schneller als es natürlich wäre. Die Wissenschaft ist sich einig, dass diese Erderhitzung von uns Menschen verursacht ist. Bis heute kennzeichnet das Verbrennen fossiler Energieträger wie Kohle, Öl und Gas zur Energieerzeugung unsere Wirtschaftsweise. So gelangen immer mehr Treibhausgase in die Atmosphäre, die den natürlichen Treibhauseffekt verstärken. Das hat schon heute weitreichende Folgen: Die Polkappen und Gletscher schmelzen, der Meeresspiegel steigt an, großflächige Waldbrände zerstören wichtige Ökosysteme und viele Tierarten verlieren ihre ursprünglichen Lebensräume. Auch wir Menschen spüren die Folgen des Klimawandels. Extremwetterereignisse nehmen zu, oft mit katastrophalen Folgen für die betroffenen Menschen: Hitze und Trockenheit beeinträchtigen die Versorgung mit Nahrungsmitteln und die Menschen in von Küstenregionen verlieren ihr Land an das Meer.

Jedes Zehntel Grad zählt!

Klar ist: Wir erleben die Klimakrise schon heute. Jedes Zehntel-Grad, das wir an zusätzlicher Erderwärmung verhindern, ist entscheidend für den Klimaschutz. Denn eine Welt, die zwei oder drei Grad wärmer ist als vor der Industrialisierung, wird viel unberechenbarer und gefährlicher als eine Welt, die 1,5 Grad wärmer ist. Es geht also darum, die negativen Folgen so weit wie möglich zu begrenzen, indem wir jetzt entschlossen handeln.

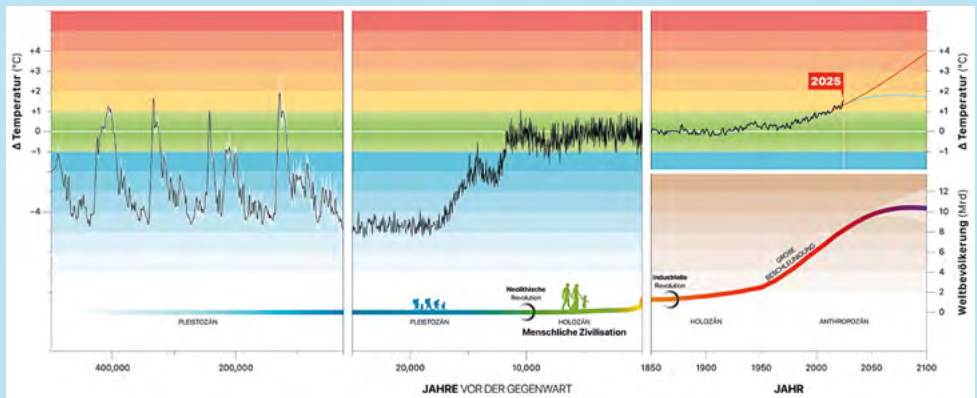


Quellen
und weitere
Links hier!

Das Anthropozän und die Grenzen des Planeten

Das heutige Zeitalter wird oft als „Anthropozän“ bezeichnet – das Zeitalter des Menschen. Gemeint ist der enorme Einfluss, den Menschen (vor allem im Globalen Norden) mit ihrer Wirtschafts- und Lebensweise auf das Erdsystem haben. Ein Beispiel ist die globale Erwärmung. Nach 10.000 Jahren stabiler Temperaturen, in denen sich Zivilisation entwickeln konnte, bewegen wir uns nun in Richtung einer deutlich wärmeren Zukunft.

Zeitreise der Menschheit auf der Erde



Quelle: Planetary Boundaries Science (PB Science), 2025. CC BY 4.0, Potsdam Institute for Climate Impact Research.

Die große Beschleunigung

Seit der industriellen Revolution im späten 18. Jahrhundert wächst der menschliche Einfluss rasant – das nennt man die „große Beschleunigung“. Sie zeigt sich in Megatrends wie Bevölkerungsanstieg, Energieverbrauch oder Düngemitelesatz. Gleichzeitig verändern sich Prozesse des Erdsystems: die globale Durchschnittstemperatur steigt, Artenvielfalt geht verloren, die Meere versauern. Deutlich wird: Exponentielles Wachstum stößt auf einem begrenzten Planeten zwangsläufig an Grenzen.

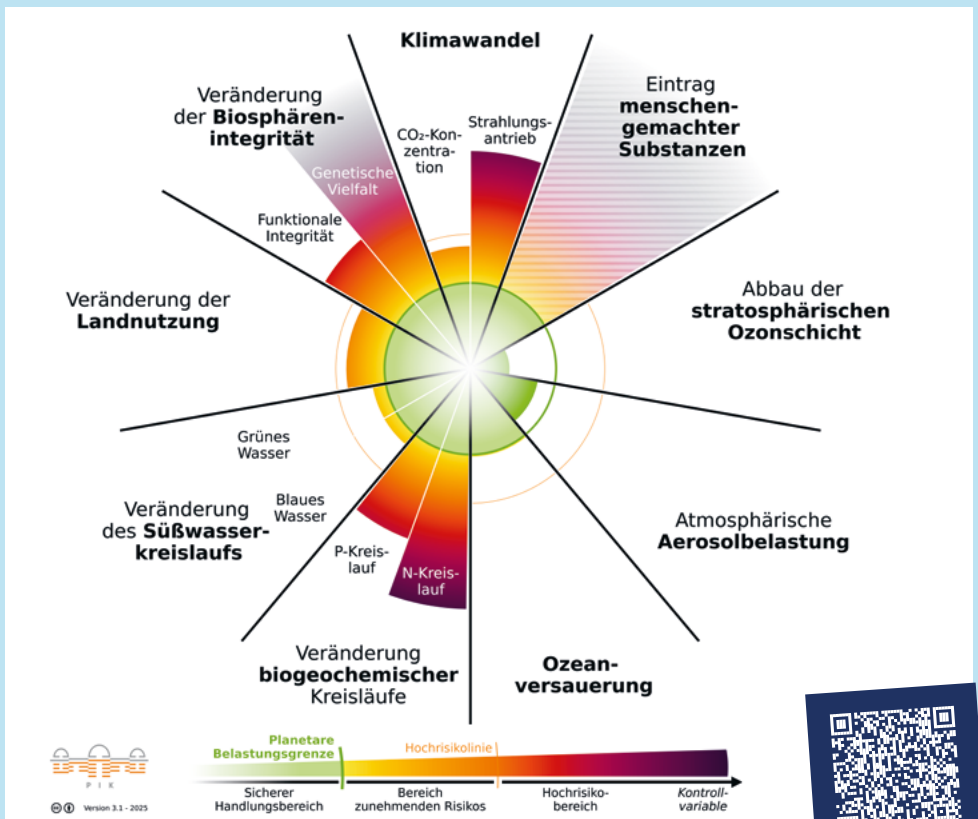


Quellen
und weitere
Links hier!

Planetare Grenzen

Die Klimakrise ist eine Folge davon, dass die Menschheit die Grenzen der Regenerationsfähigkeit unseres Planeten überschreitet – also die Fähigkeit, sich zu erholen. Das wissenschaftliche Modell der „Planetare Grenzen“ beschreibt neun Prozesse, die für die Stabilität des Erdsystems entscheidend sind. Innerhalb des grünen Bereichs bestehen gute Chancen, die Bedingungen zu sichern, die für menschliche Entwicklung förderlich sind. Verlassen wir den grünen Bereich, steigt das Risiko für Wohlergehen und Zukunft der Menschheit. Sieben der neun Grenzen sind derzeit überschritten. Drei – darunter der Klimawandel – haben bereits den Hochrisikobereich erreicht. Unsere künftigen Lebensbedingungen hängen davon ab, wie schnell wir in den sicheren Handlungsraum zurückkehren.

Sieben der neun Planetaren Grenzen sind bereits überschritten



Quelle: Planetary Health Check 2025, Version 3.1 der Abbildung (2025), Potsdam Institute for Climate Impact Research (PIK), CC-BY.



Quellen
und weitere
Links hier!

Welche Folgen hat die Klimakrise?

Die Klimakrise hat weitreichende Folgen für Mensch und Umwelt, die wir heute schon erleben und die in der Zukunft mit hoher Wahrscheinlichkeit häufiger und heftiger auftreten werden. Viele Klimafolgen hängen miteinander zusammen und verstärken sich gegenseitig. Wenn wir die Risiken der Klimafolgen verringern wollen, müssen wir sie gemeinsam in den Blick nehmen. Auf dieser Karte findet ihr ein paar Beispiele.

Extremwetterereignisse

Nachrichten aus aller Welt, die über Extremwetterereignisse wie Sturzfluten, Wirbelstürme oder Dürren berichten, häufen sich. 3,3 bis 3,6 Milliarden Menschen – also etwa die Hälfte der Menschheit – sind laut Bericht des Weltklimarates (2023) schon heute stark von Klimafolgen gefährdet. Am häufigsten betroffen sind besonders vulnerable Menschen und Menschen aus dem sogenannten Globalen Süden, obwohl diese am wenigsten zur Klimakrise beigetragen haben.

→ siehe Wissenskarten zu „Klimagerechtigkeit“



Konflikte und Flucht

Die Zahl der Menschen, die ihre Lebensgrundlage durch Extremwetterereignisse und den Meeresspiegelanstieg bedroht sehen, steigt. Immer mehr Menschen leiden unter Hitze, Hunger und Wasserknappheit. Das kann wiederum zu Konflikten um knappe Ressourcen führen und dazu, dass Menschen aus ihrer Heimat fliehen müssen.



Quellen
und weitere
Links hier!

Gesundheit

Der Klimawandel und die Veränderung unserer Ökosysteme haben einen direkten Einfluss auf die menschliche Gesundheit. Extreme Hitze ist zum Beispiel ein großes Gesundheitsrisiko, besonders für ältere Menschen. Zudem steigt durch den Klimawandel auch das Risiko für Pandemien. Dazu kommen gesundheitliche Folgen durch Mangelernährung oder Wasserknappheit in vielen Regionen der Welt



Artensterben

Biodiversität ist ein Grundpfeiler für einen gesunden Planeten. Derzeit nimmt die Vielfalt des Lebens auf der Erde jedoch so stark ab, dass sie als das sechste große Massensterben der Arten bezeichnet wird. Von den geschätzten 8,1 Millionen Tier- und Pflanzenarten sind fast eine Million vom Aussterben bedroht. Die Ursachen hierfür sind eindeutig auf den Menschen zurückzuführen: Klimawandel, Zerstörung von Ökosystemen oder der Eintrag von Dünger und Chemikalien in die Umwelt. Weniger Biodiversität bedeutet auch, dass die Widerstandsfähigkeit von Ökosystemen gegenüber den Folgen des Klimawandels weiter abnimmt.



Belastung der Meere

Das Meer hat bisher 90 Prozent der globalen Erwärmung aufgenommen. In den oberen Wasserschichten der Meere ist so viel Hitze gespeichert wie in der ganzen Atmosphäre. Das hat weitreichende Folgen: Die größere Ausdehnung des wärmeren Wassers trägt etwa zur Hälfte zum Meeresspiegelanstieg bei. Die andere Hälfte ist durch das Abschmelzen polarer Eismassen und Gletscher bedingt. Die Erwärmung der Ozeane hat noch weitere Folgen: Wirbelstürme nehmen mehr Energie auf und werden so intensiver, Korallen sterben großflächig ab, wie beispielsweise im Great Barrier Reef vor der Küste Australiens. Auch die Meereschemie verändert sich: Die Ozeane „versauern“ durch das in großen Mengen gespeicherte CO₂. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler warnen davor, dass die Fähigkeit der Meere, Wärme und CO₂ aufzunehmen, abnimmt und damit auch deren Funktion als Puffer der Erderhitzung.



Quellen
und weitere
Links hier!

Was tun gegen die Klimakrise?

Um die globale Erhitzung zu begrenzen, müssen Treibhausgasemissionen so schnell wie möglich sinken. Dabei rücken auch Fragen der globalen Klimagerechtigkeit in den Fokus – also die Frage, wer welche Verantwortung trägt und wer welchen Beitrag zum Schutz des Klimas leisten muss. Wir selbst können uns auf zwei Weisen engagieren, die miteinander ihre größte Wirksamkeit entfalten: einen Einfluss auf politische Entscheidungen nehmen und die eigene Lebensweise reflektieren.

Eins ist klar: Klimaschutz und Klimagerechtigkeit brauchen große politische Weichenstellungen, etwa beim Thema Energieerzeugung oder Mobilität. Gleichzeitig muss die Politik die Frage der Verantwortung in den Blick nehmen: Große Unternehmen oder sehr reiche Menschen verursachen einen überproportional hohen Anteil an CO₂-Emissionen. Aus diesem Grund nimmt die Klimabewegung die aus ihrer Sicht großen Verursacherinnen und Verursacher der Klimakrise inzwischen verstärkt in den Fokus.

Klar ist aber auch: Die durchschnittliche Lebensweise der Menschen in Deutschland ist nicht mit dem Anspruch auf eine gerechte Zukunft mit sicheren Lebensgrundlagen vereinbar. Hier kann jeder und jede Einzelne direkten Einfluss nehmen, die eigene Lebensweise mit Blick auf eine klimagerechte Zukunft gestalten und Mitmenschen dazu inspirieren, mitzumachen: ob pflanzenbasierte Ernährung, sparsamer Umgang mit digitalen Geräten und Diensten oder nachhaltige Mobilität. Es gibt viele Möglichkeiten – und besonders gemeinsam mit anderen lässt sich hier viel bewirken!

Mehr dazu auf den
Handeln-Karten



Quellen
und weitere
Links hier!

Klimapolitik in Deutschland

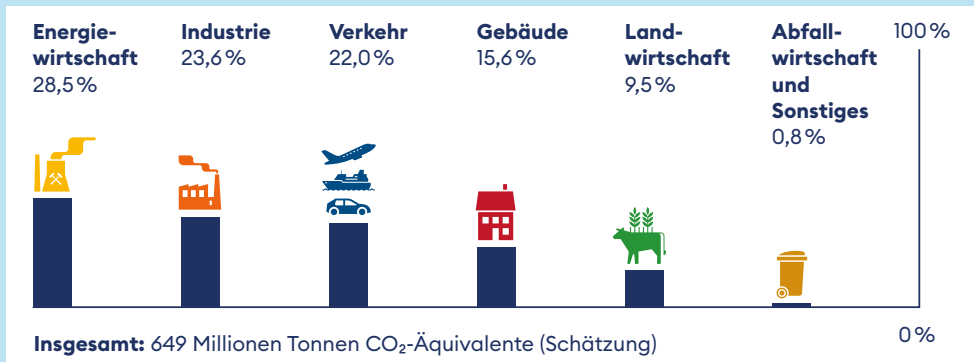
Deutschland im Vergleich

2023 lag Deutschland im weltweiten Vergleich der Treibhausgasemissionen aller Staaten auf Platz neun – trotz vieler Länder mit deutlich größerer Bevölkerung. Damit trägt Deutschland besondere Verantwortung und hat eine wichtige Rolle im globalen Klimaschutz.

Woher kommen die Emissionen?

Ungefähr ein Drittel der Emissionen in Deutschland entstehen im Energiesektor, vor allem durch die Verbrennung fossiler Energien wie Kohle und Gas. Weitere große Emissionsbereiche sind die Industrie, Verkehr, Gebäude und die Landwirtschaft.

Treibhausgasemissionen in Deutschland 2024



Quelle Grafik: Greenpeace; Daten: UBA, Entwicklung der Treibhausgasemissionen in Deutschland, 14.03.2025.

Das Klimaschutzgesetz

Deutschland hat das Ziel, bis 2045 klimaneutral zu werden. Dafür braucht es Maßnahmen wie den Umstieg auf erneuerbare Energien, mehr öffentlichen Nahverkehr und eine klimafreundliche Landwirtschaft. Doch besonders in Verkehr und Gebäuden sinken die Emissionen nicht schnell genug – die Ziele werden seit Jahren verfehlt.



Quellen
und weitere
Links hier!

Lasst uns über Konsum reden

Wenn alle Menschen so leben würden wie wir in Deutschland, dann bräuchten wir etwa drei Erden, um den Ressourcenbedarf der Menschheit auf diesem Niveau zu decken. Unsere Konsum- und Wirtschaftsweise verbraucht also viel mehr Ressourcen (zum Beispiel Wasser, Holz, Fisch oder Fläche), als uns bei einer global gerechten Verteilung zustehen würden.

Woher kommen die Emissionen?

Um den Schutz der Umwelt zu stärken, wirtschaftlichen Wohlstand zu sichern und gesellschaftlichen Frieden zu gewährleisten, müssen wir schonender mit Rohstoffen und Ressourcen umgehen. Das heißt, wir müssen unsere Lebens- und Wirtschaftsweisen bewusst und auf reduzierten Bedarf hin ausrichten. Im Kern gibt es drei verschiedene Nachhaltigkeitsstrategien: die Effizienzstrategie (Produktion mit geringerem Einsatz von Ressourcen bei gleichbleibender Qualität), die Konsistenzstrategie (Dinge im Einklang mit natürlichen Stoffströmen produzieren und konsumieren) und die Suffizienzstrategie (von nichts zu viel und von allem nur das, was man wirklich braucht). Eine nachhaltige Entwicklung kann erreicht werden, wenn diese drei Strategien gemeinsam und aufeinander abgestimmt zur Anwendung kommen.

Effizienz

**Besser produzieren –
gleiches Produkt aus
weniger Ressourcen und bei
weniger CO₂-Ausstoß.**
Beispiel: Energiesparlampen

Konsistenz

**Anders
produzieren –
im Kreislauf produziert,
ohne Wegwerfen und bei
Verwendung wiederverwert-
barer Materialien.**
Beispiel: kompostierbare
T-Shirts

Suffizienz

**Weniger produzieren
und verbrauchen –
mehr nutzen statt besitzen.**
Beispiel: „Bibliothek der Dinge“,
in der man alltägliche
Gegenstände wie Werkzeug
ausleihen kann.

Kollektives Handeln

Der Schlüssel für Veränderung – ob in der Politik oder im Privaten – ist kollektives, also gemeinsames Handeln. Es gibt viele Möglichkeiten und Ansätze, wie wir zusammen handeln können, um wirksame Veränderungen für mehr Klimaschutz und Klimagerechtigkeit zu erreichen. Einige davon sind hier genannt:

Veränderungen aushandeln

Beispiele:

- mit dem Mensa-Team der Schule aushandeln, dass vornehmlich pflanzenbasierte Gerichte aus Bio-Lebensmitteln angeboten werden
- mit dem Schulträger aushandeln, dass in den Beschaffungsrichtlinien neben wirtschaftlichen auch soziale und ökologische Kriterien berücksichtigt werden müssen

Wirkt auf:
konkrete
Veränderung
vor Ort

Öffentlichen Druck erzeugen

Beispiele:

- an Demonstrationen teilnehmen oder sie mit-organisieren
- demokratische Beteiligungsprozesse wie z. B. Petitionen unterstützen
- die Öffentlichkeit informieren, z. B. über Pressearbeit, Social Media Posts.

Wirkt auf:
politisch Verantwortliche, öffentliche
Bewusstseinsbildung

Anpacken und umsetzen

Beispiele:

- am World Cleanup Day teilnehmen und ein Zeichen gegen die Vermüllung des Planeten setzen
- mit der eigenen Schule Baumpflanzaktionen organisieren
- am Stadtradeln teilnehmen

Wirkt auf:
öffentliche
Bewusstseinsbildung,
konkrete Veränderung vor Ort

Organisieren und koordinieren

Beispiele:

- eine App programmieren, die Fahrgemeinschaften erleichtert
- eine AG gründen, um Umweltschutz-Vorhaben zu organisieren, wie z. B. die Mülltrennung an der Schule

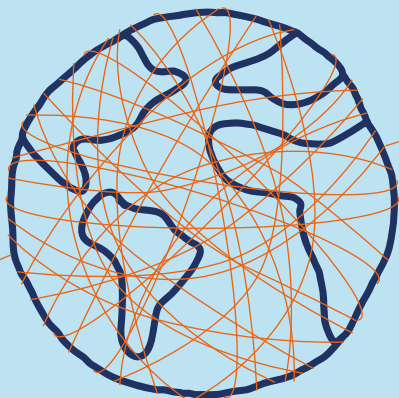
Wirkt auf:
konkrete Veränderung vor Ort,
mehr Unterstützung für Vorhaben

Internationale Klimapolitik

Die Klimakrise ist ein weltweites Problem. Daher braucht es die gemeinschaftliche Anstrengung aller Staaten, um die weitere Erderhitzung soweit wie möglich zu begrenzen und damit möglichst viel Schaden von der Menschheit abzuwenden. Das ist eine große politische Herausforderung, denn alle Regeln und Vereinbarungen zwischen Staaten müssen mühevoll ausgehandelt werden. Dabei haben die Verhandelnden sowohl die globalen Entwicklungen als auch die Interessen der Bevölkerung des eigenen Landes im Blick. Trotz dieser oftmals schwierigen Ausgangslage gibt es einige Institutionen und Abkommen zur Senkung von Treibhausgas-Emissionen und zum Umgang mit den Folgen der Klimakrise.

Weltklimakonferenzen

Im Jahr 1992 einigten sich die Vereinten Nationen auf eine sogenannte Klimarahmenkonvention, unter der seit 1995 jedes Jahr eine Weltklimakonferenz („Conference of the Parties“, kurz: COP) stattfindet. Hier kommen Abgesandte aller Staaten sowie der Zivilgesellschaft und Unternehmen zusammen. Bei den Konferenzen geht es darum, gemeinsame Entscheidungen und Verpflichtungen für Klimaschutz und Klimagerechtigkeit auszuhandeln. Ein viel diskutiertes Thema ist beispielsweise „Loss and Damage“. Hier geht es um die Aushandlung eines Klimafonds, der besonders die von Klimaschäden betroffenen ärmeren Staaten bei der Bewältigung der Herausforderungen der Klimakrise finanziell unterstützen soll.



Quellen
und weitere
Links hier!

Das Pariser Klimaabkommen

Das wohl bekannteste Klimaabkommen ist das Pariser Klimaabkommen (Übereinkommen von Paris). Es war das Ergebnis der 21. COP, die 2015 in Paris stattfand. Mit der Unterzeichnung dieses Abkommens haben 195 Staaten beschlossen, die Erderwärmung auf möglichst unter 2 Grad und am besten auf 1,5 Grad einzudämmen – das Ziel, auf dem viele weitere politische Entscheidungen und Gesetze beruhen. Das Pariser Klimaabkommen enthält einen rechtlich verbindlichen und einen rechtlich nicht verbindlichen Teil. Die Unterzeichnerstaaten sind verpflichtet, Maßnahmen zur Erreichung der Klimaziele zu ergreifen. Jedes Land kann jedoch selbst festlegen, wie viele Treibhausgasemissionen es reduzieren möchte, ohne dass die Vereinten Nationen Vorgaben machen. Deshalb können Staaten keine Senkung der Treibhausgasemissionen anderer Staaten einklagen. Ein Austritt aus dem Abkommen ist möglich – die USA haben es in den Jahren 2020 und 2025 getan.



17 Ziele für nachhaltige Entwicklung

2015 hat sich die Weltgemeinschaft auf die Agenda 2030 mit ihren 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, kurz: SDGs) geeinigt. Diese Ziele geben die Richtung vor, wie wir bis 2030 eine gerechte und lebenswerte Zukunft für alle erreichen können. Die Agenda 2030 betont die Bedeutung der Vernetzung und der gegenseitigen Abhängigkeiten: Die Ziele können nur gemeinschaftlich umgesetzt werden, Ziele sowie Akteurinnen und Akteure sind miteinander vernetzt und voneinander abhängig. Ein zentrales Versprechen lautet: „Leave no one behind“ – ein Bekenntnis dazu, extreme Armut in der Welt zu beenden und den verwundbarsten Staaten und Gruppen ein Aufholen zu ermöglichen.

Die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung



Quelle: United Nations.



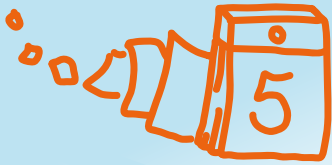
Quellen
und weitere
Links hier!

Facetten eines globalen Gerechtigkeitsproblems

Klimagerechtigkeit ist ein zentrales Thema der Gegenwart, das weit über technische Lösungen für die Klimakrise hinausgeht. Es geht um die Frage, wie die Lasten und Folgen der Erderhitzung gerecht verteilt werden – zwischen Staaten, Generationen und gesellschaftlichen Gruppen. Klimagerechtigkeit verlangt die Anerkennung historischer Verantwortung, die Überwindung kolonialer und rassistischer Strukturen, die faire Verteilung von Lasten und Chancen sowie den Schutz der Rechte zukünftiger Generationen.

Klimagerechtigkeit hat viele Facetten

Historische Verantwortung



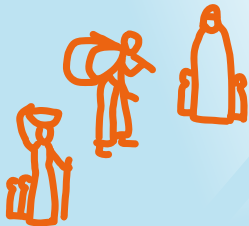
Kolonialismus, Postkolonialismus



Kapitalismus



Besonders betroffene Gruppen



Generationengerechtigkeit

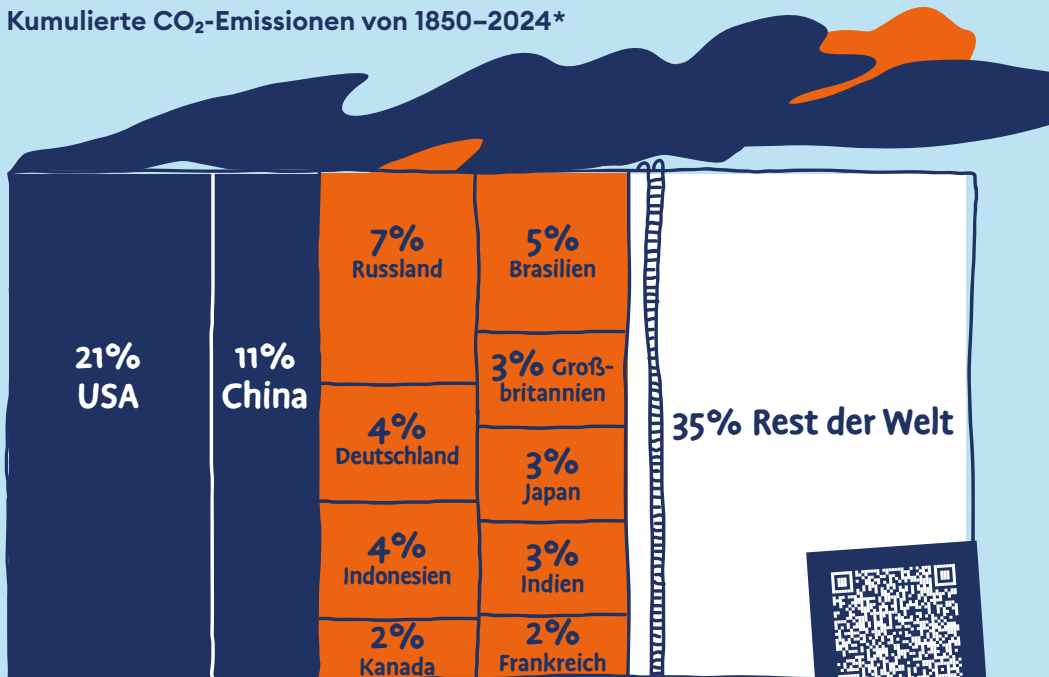


Quellen
und weitere
Links hier!

Historische CO₂-Emissionen und Verantwortung

Seit Beginn der Industrialisierung um 1850 hat die Menschheit rund 2.600 Milliarden Tonnen CO₂ in die Atmosphäre ausgestoßen. Davon entfallen etwa 21 Prozent auf die USA, 11 Prozent auf China und 4 Prozent auf Deutschland. Zehn Länder sind für 63 Prozent der gesamten Emissionen verantwortlich. Die Industriestaaten des globalen Nordens haben durch ihren frühzeitigen und intensiven Einsatz fossiler Energieträger einen Großteil der Erwärmung verursacht. Es geht jedoch nicht nur um die historische Verantwortung, sondern auch um das Jetzt und was das für die Zukunft bedeutet: Laut einer Studie der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich von 2025 verursachen die reichsten zehn Prozent der Weltbevölkerung rund zwei Drittel der Erderhitzung. Die, die am wenigsten zur Klimakrise beigetragen haben, bekommen sie am stärksten zu spüren.

Kumulierte CO₂-Emissionen von 1850–2024*



Quelle Daten: Carbon Brief, 2024, Grafik: eigene Darstellung.

* Bezogen auf die durch den Konsum der Länder verbrauchten CO₂-Menge

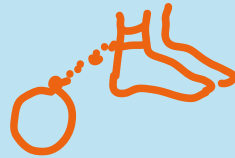


Quellen
und weitere
Links hier!

Machtstrukturen und Klimawandel

Kolonialismus, Postkolonialismus und Klimawandel

Viele Länder des Globalen Südens, die heute besonders stark unter den Folgen der Klimakrise leiden, waren einst Kolonien europäischer Mächte. Während des Kolonialismus wurden Ressourcen ausgebeutet und die Menschen in den Kolonien strukturell benachteiligt. Das wirkt bis heute nach. Die Emissionen, die während der Kolonialzeit entstanden sind, werden in den Statistiken meist den Kolonien zugerechnet, nicht den Kolonialmächten – eine methodische Ungerechtigkeit, die die historische Verantwortung der Industriestaaten unterschätzt. Postkoloniale Strukturen, etwa in den Handelsbeziehungen, führen dazu, dass viele Länder des Globalen Südens schlechtere Möglichkeiten haben, sich an die Klimakrise anzupassen oder dessen Folgen abzufedern.



Kapitalismus und Klimawandel

Der Kapitalismus, insbesondere in seiner industriellen Ausprägung, hat das Wirtschaftswachstum und den Ressourcenverbrauch massiv beschleunigt. Das Streben nach Profit und Wachstum führte zu einem enormen Verbrauch fossiler Energien und damit zu steigenden Emissionen. Industriestaaten profitierten wirtschaftlich, während die Kosten – etwa Umweltzerstörung und Klimaschäden – oft auf andere Teile der Welt abgewälzt wurden. Klimagerechtigkeit fordert daher, dass diejenigen, die von diesem System profitieren, auch einen größeren Beitrag zur Lösung leisten.

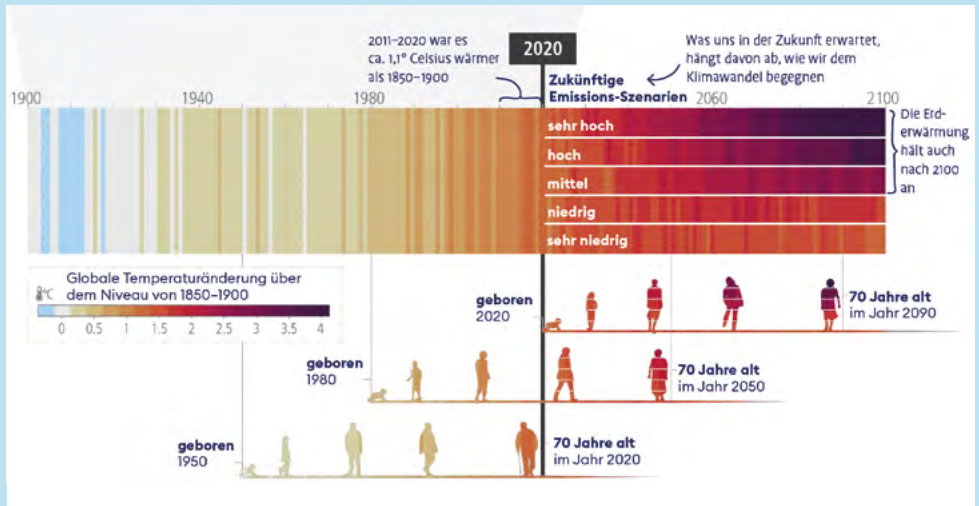


Quellen
und weitere
Links hier!

Generationengerechtigkeit

Klimagerechtigkeit ist auch eine Frage der Generationengerechtigkeit. Die heutige Erwachsenen-Generation profitiert noch von den Errungenschaften der Industrialisierung, während junge Menschen bzw. zukünftige Generationen die Hauptlast der Klimakrise tragen werden. Wenn das CO₂-Budget weiter so schnell schrumpft, bleibt kommenden Generationen kaum noch Handlungsspielraum, um die Erderhitzung zu begrenzen und die Folgen zu bewältigen. Die Forderung nach Generationengerechtigkeit verlangt, dass heutige Entscheidungen die Lebensgrundlagen zukünftiger Menschen sichern. Das Ausmaß, in dem heutige und zukünftige Generationen eine heißere und veränderte Welt erleben werden, hängt von den Entscheidungen ab, die jetzt und in naher Zukunft getroffen werden.

Künftige Emissionsszenarien



Quelle: Grafik: Eigene Übersetzung nach: IPCC, Climate Change 2023, Synthesis Report SYR-SPM (AR6).

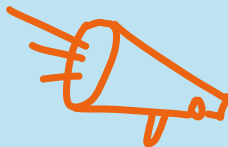
Besonders betroffene Gruppen

Die Klimakrise verschärft bestehende Ungleichheiten. Besonders betroffen sind Bevölkerungsgruppen, die ohnehin strukturell benachteiligt sind: indigene Völker, People of Color, Frauen, Kinder und Menschen in Armut. Studien zeigen, dass gerade diese Gruppen am wenigsten zur Klimakrise beigetragen haben, aber am stärksten unter ihren Folgen leiden – etwa durch Überschwemmungen, Dürren oder den Verlust ihrer Lebensgrundlagen. Rassismus und Diskriminierung verstärken diese Verwundbarkeit, da betroffene Gruppen oft weniger politischen Einfluss und schlechteren Zugang zu Hilfsmaßnahmen haben.



Was folgt daraus mit Blick auf die internationale Politik?

Klimagerechtigkeit bedeutet, dass die Hauptverursacher der Klimakrise – die Industriestaaten – nicht nur ihre Emissionen drastisch senken, sondern auch finanziell und technologisch die besonders betroffenen Länder und Gruppen unterstützen. Auf internationalen Klimakonferenzen wurde daher die Einrichtung von Fonds für „Loss and Damage“ beschlossen, um Schäden und Verluste in besonders betroffenen Regionen auszugleichen. Die Umsetzung dieser Zusagen bleibt jedoch eine große Herausforderung.



Quellen
und weitere
Links hier!

Schulverpflegung

Schaut hier nach: Mensa, Schulkiosk, Automaten

Für eine tiefergehende Auseinandersetzung mit den Klimaauswirkungen eurer Schulverpflegung könnt ihr den „Schools for Earth“-CO₂-Schulrechner nutzen. Dieser will es noch ein bisschen genauer wissen.

Den „Schools for Earth“-
CO₂-Schulrechner findet ihr hier



Mensa

Gibt es jeden Tag eine vegetarische Menü-Option?

☐ ja ☐ nein

Gibt es jeden Tag eine vegane Menü-Option?

☐ ja ☐ nein

Gibt es einen oder mehrere Veggie-Tage pro Woche, an denen es nur vegetarische und/oder vegane Hauptgerichte gibt?

☐ ja, einen ☐ nein ☐ ja, mehrere, und zwar:

.....

.....

.....

An allen anderen Tagen, die keine Veggie-Tage sind: Stehen mehr Fleisch- oder mehr vegetarische und/oder vegane Gerichte zur Auswahl?

☐ mehr vegetarische und/oder vegane Gerichte
☐ mehr Fleischgerichte

Falls neben den Hauptgerichten auch Snacks wie Pizza angeboten werden: Wie ist das geschätzte Verhältnis zwischen vegetarischen und/oder veganen Snacks und solchen mit Fleischzutat?

☐ vegetarisch und/oder vegan: ca.%

☐ mit Fleischzutat: ca.%

Werden Biozutaten verwendet?

☐ ja ☐ nein ☐ teilweise

Wie viele Speiseabfälle fallen in der Mensa geschätzt an?

☐ wenig
☐ mittel
☐ viel

TIPP

Beobachtet dafür, wie viele Essensreste an einem durchschnittlichen Mensa-Tag auf den Tellern zurückbleiben. Fragt das Mensa-Team, wie viele Ausgabereste (zu viel gekochtes, überschüssiges Essen) anfallen.

Gibt es ein Bestellsystem für das Mensaessen, so dass die benötigten Mengen vorausgeplant werden können?

☐ ja ☐ nein

Sind die Zutaten saisonal und/oder regional ausgerichtet?

☐ ja ☐ nein ☐ teilweise



Schulverpflegung

Schaut hier nach: Mensa, Schulkiosk, Automaten

Den „Schools for Earth“-
CO₂-Schulrechner findet ihr hier



Schulkiosk und Automaten

Wie hoch ist der geschätzte Anteil an belegten Brötchen/Broten mit Fleisch- oder Wurstzutat, mit Käsebelag und mit veganem Belag?

- ☐ vegan: ca.%
- ☐ mit Käsebelag: ca.%
- ☐ mit Fleischzutat: ca.%

Gibt es ein Pfandsystem, etwa für To-Go Getränkebecher oder Teller für Snacks wie belegte Brötchen?

- ☐ ja ☐ nein

Wie hoch liegt der Anteil an Produkten in den Automaten, die ein Fair-Trade Siegel haben?

bei ca.%

Wie viele Produkte sind mit einem Bio-Siegel ausgestattet?

ca.%

Gibt es Produkte, die in Plastik verpackt sind?

- ☐ nein ☐ ja, viele ☐ ja, wenige



Mobilität

Schaut hier nach: Fahrradständer, Schulparkplatz, Haltestellen, Hol- und Bring-Fahrten vor und nach der Schule

Die Erhebung der Mobilitätsdaten ist der Bereich der Datenerhebung, der wahrscheinlich am aufwändigsten ist. Aber es lohnt sich, hier genau hinzuschauen! Denn: Schulwege, Tagesausflüge und Klassenreisen können – je nach Lage und Anbindung der Schule sowie der Verkehrsmittelwahl bei Klassenreisen – einen erheblichen Teil des Klimafußabdrucks einer Schule ausmachen. Je mehr ihr über das Mobilitätsverhalten der Schulgemeinschaft wisst, desto treffsicherer könnt ihr die Maßnahmen entwickeln, die richtig viel bewirken.

Grundsätzlich gibt es zwei Möglichkeiten, die Schulwege-Mobilitätsdaten zu erheben: eine **qualifizierte Schätzung** oder eine **Online-Mobilitätsumfrage** mit dem „Schools for Earth“-CO₂-Schulrechner.

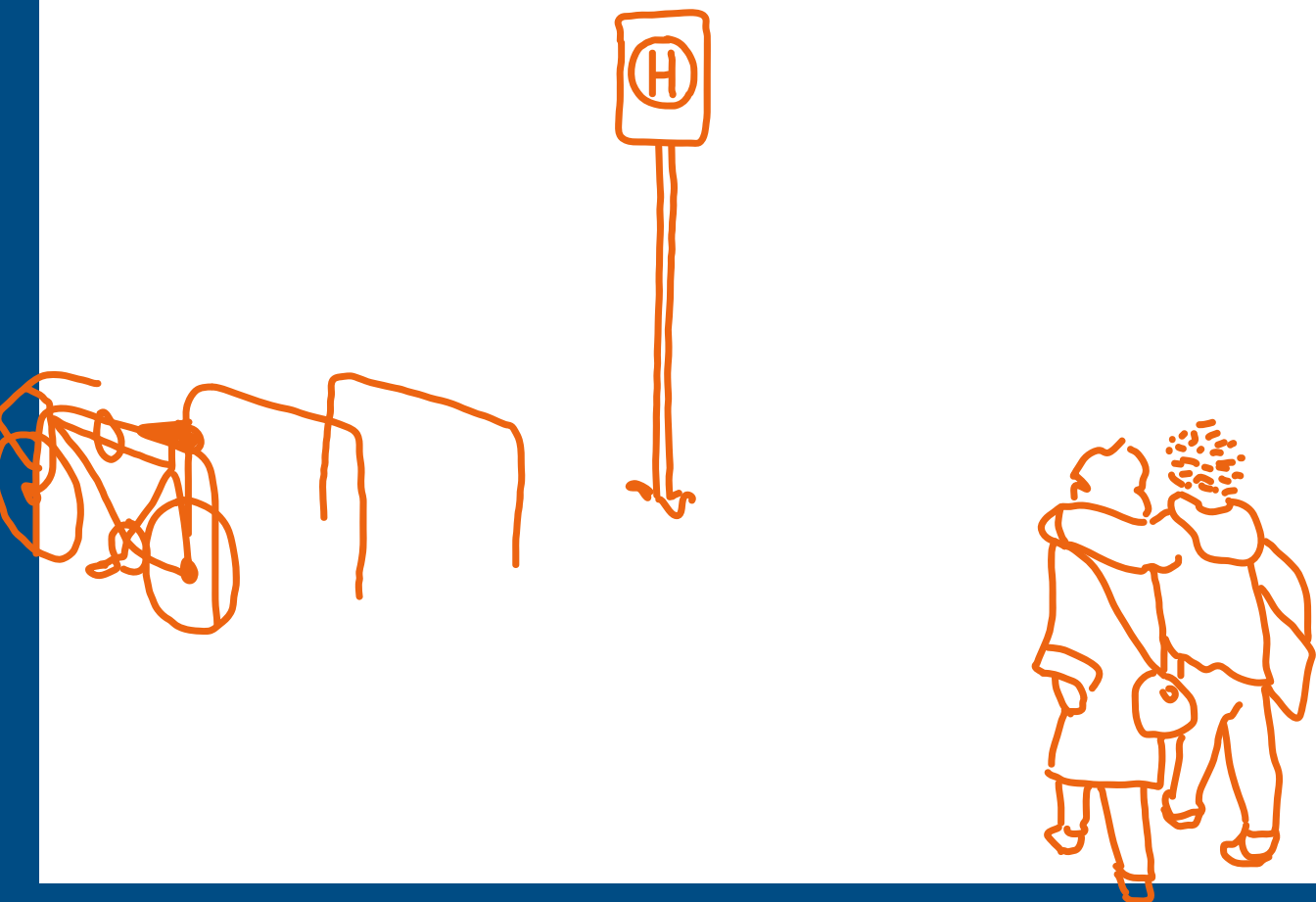
1. Online-Mobilitätsumfrage:

Plant ihr bereits, eine CO₂-Bilanzierung mit dem „Schools for Earth“-CO₂-Schulrechner durchzuführen? Dann ist die einfachste und genaueste Möglichkeit der Datenerhebung die Online-Mobilitätsumfrage, die im CO₂-Schulrechner integriert ist. Sie umfasst Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und pädagogisches und nicht-pädagogisches Personal.

2. Qualifizierte Schätzung:

Wenn ihr bisher noch keine CO₂-Bilanzierung mit Online-Mobilitätsumfrage plant, kann auch eine Abschätzung der Daten zum Thema Schulwegemobilität eine wertvolle und gut verwertbare Datengrundlage für die Maßnahmenplanung bieten. Wie viele kommen zu Fuß oder mit dem Fahrrad zur Schule, wie viele mit Bus und Bahn oder mit dem Auto?

Nähere Infos zu den beiden Möglichkeiten findet ihr hier



Mobilität

Schaut hier nach: Fahrradständer, Schulparkplatz, Haltestellen, Hol- und Bring-Fahrten vor und nach der Schule

Mit den nachfolgenden Fragen könnt ihr erste Hinweise auf mögliche Maßnahmenbereiche in Sachen Schulwege erhalten und euch einen ersten, ganz groben Eindruck über die Situation verschaffen. Klar – dieser kann verzerrt sein aufgrund von Jahreszeit, Witterung oder Wochentag.

Fahrradstellplätze

Wie viele Fahrräder stehen auf den Fahrradstellplätzen?

.....

Sind die Abstellplätze ausreichend?

☐ ja ☐ nein

Sind die Stellplätze überdacht?

☐ ja ☐ nein ☐ teilweise

Gibt es eine Fahrrad-Repairstation?

☐ ja ☐ nein

Gibt es ein sicheres Radwege-Netz zur Schule?

☐ ja ☐ nein

☐ teilweise, es gibt Problemstellen bei:

.....

.....

.....

Schulparkplatz

Wie viele Autos stehen auf dem Schulparkplatz?

.....

Beispielrechnung für Fahrradfahrende

Von 800 Menschen an einer Schule kommen 360 mit dem Fahrrad (ihr habt 360 Fahrräder am Schulgebäude gezählt). $\rightarrow 360 : 800 = 0,45$
= 45% Fahrradfahrende

ÖPNV-Haltestelle

Wie viele Schülerinnen und Schüler kommen vor Schulbeginn von einer Bus- oder Straßenbahn-Haltestelle zur Schule?

.....

Ist die Schule gut an das ÖPNV-Netz angebunden (Verbindungen, Taktung ...)?

☐ ja ☐ nein, das Problem besteht darin:

.....

.....

.....

Auch die Wahl der Verkehrsmittel für Klassenreisen kann einen erheblichen Einfluss auf die CO₂-Bilanz der Schule haben.

Klassenreisen

Wird bei Klassenreisen auch das Flugzeug genutzt?

☐ ja ☐ nein

Gibt es Richtlinien bezüglich der Nutzung des Flugzeugs für Klassenreisen?

☐ ja ☐ nein

Spiele CO₂-Emissionen bei der Auswahl der Reiseziele und Verkehrsmittel eine Rolle?

☐ ja ☐ nein ☐ teilweise

Gibt es besonders klimafreundliche Konzepte für Klassenreisen, wie z. B. Radtouren?

☐ ja ☐ nein

Beschaffung

Für Papier schaut hier nach: Kopierraum, Toiletten
Für alle anderen Produkte: Fragt im Sekretariat oder
beim Hausmeister / bei der Hausmeisterin nach.

Papier

Wird Toiletten-Recyclingpapier verwendet?

☐ ja ☐ nein ☐ teilweise – hier nicht:

.....

.....

.....

Falls ja: Trägt das Toilettenpapier das Label „Blauer Engel“?

☐ ja ☐ nein ☐ teilweise – hier nicht:

.....

.....

.....

Falls es Papierhandtücher gibt: Sind diese aus Recyclingpapier?

☐ ja ☐ nein ☐ teilweise – hier nicht:

.....

.....

.....

Falls ja: Tragen die Papierhandtücher das Label „Blauer Engel“?

☐ ja ☐ nein ☐ teilweise – hier nicht:

.....

.....

.....

Wird Recyclingpapier im Kopierraum verwendet?

☐ ja ☐ nein ☐ teilweise – hier nicht:

.....

.....

.....

Falls ja: Welchen Weißegrad besitzt das Kopier-Recyclingpapier?

☐ 70% ☐ 80% ☐ 90% ☐ 100%

Trägt das verwendete Kopierpapier das Label „Blauer Engel“?

☐ ja ☐ nein



Werden Fehlkopien weiterverwendet, z. B. als Schmierpapier?

☐ ja ☐ nein ☐ teilweise

Gibt es Maßnahmen, um den Verbrauch von Kopierpapier zu senken?

☐ ja ☐ nein ☐ teilweise

Gibt es in eurer Schule die Möglichkeit, Schulhefte aus Recyclingpapier als Sammelbestellung zu erwerben oder im Rahmen eines Schulhefteverkaufs zu Jahresbeginn?

☐ ja ☐ nein

TIPP

Der Weißegrad ist auf der Verpackung vermerkt.



Beschaffung

Für Papier schaut hier nach: Kopierraum, Toiletten
Für alle anderen Produkte: Fragt im Sekretariat oder
beim Hausmeister / bei der Hausmeisterin nach.

Reinigungsmittel

Werden Putz- und Reinigungsmittel mit
Umweltschutz-Label eingekauft? Z. B. NCP (Nature
Care Product), Ecocert, Ecogarantie, Blauer Engel

☐ ja ☐ nein ☐ teilweise

Plastik

Gibt es an der Schule Vorgaben / Maßnahmen
zur Plastikvermeidung? Z. B. keine Portionsver-
packungen, keine Plastikumschläge für Bücher /
Hefte, keine Plastikbecher oder -produkte bei
Veranstaltungen, am Schulkiosk etc.

☐ ja, und zwar:

.....

.....

☐ nein ☐ teilweise

Technische Geräte

Spielt bei der Anschaffung technischer Geräte die
Energieeffizienz eine Rolle?

☐ ja, bei:

.....

.....

☐ nein

Werden IT-Geräte als generalüberholte (refurbished)
Gebrauchtware beschafft?

☐ ja, bei:

.....

.....

☐ nein

Schulkleidung

Wird bei Schulkleidung (z. B. Pullover mit dem
Schul-Logo, Ausstattung Schulmannschaften) auf
Bio-Baumwolle und Fair Trade-Zeichen geachtet?

☐ ja, bei:

.....

.....

☐ nein



TIPP

Die meisten Kommunen haben
sogenannte Beschaffungsricht-
linien, die Schulen vorgeben,
welchen Kriterien die Produkte
entsprechen müssen. Fragt die
Schulleitung danach.

Abfall

Schaut hier nach: Klassenräume, Flure, Toiletten, Kopierraum, Sekretariat, Lehrkräftezimmer, Sporthalle, Außengelände, Aula, Mensa

Mülltrennung

Gibt es in der Schule (z. B. Klassenräume, Flure, Pausenhof) die Möglichkeit zur Mülltrennung?

☐ ja ☐ nein

☐ In diesen Räumen / an diesen Orten gibt es keine:

.....

.....

.....

Was wird getrennt? Was nicht?

Getrennt wird:

☐ Papier ☐ Glas ☐ Plastik / Verpackung

☐ Bioabfall ☐ Restmüll

Nicht getrennt wird:

☐ Papier ☐ Glas ☐ Plastik / Verpackung

☐ Bioabfall ☐ Restmüll

Gibt es Sammelpunkte für verbrauchte Batterien oder zu entsorgende Elektro-Kleingeräte?

☐ ja ☐ nein

Funktioniert die Mülltrennung?

☐ ja ☐ mittel ☐ nicht gut, weil:

.....

.....

.....

Wird der sortiert gesammelte Müll auch getrennt in die Abfall- und Wertstoffcontainer entsorgt?

☐ ja ☐ nein – Anmerkung:

.....

.....

.....

.....

Ist die Müllmenge in den letzten Jahren eher gestiegen oder gesunken? Welcher Müll? Warum?

Gestiegen ist die Menge bei:

☐ Papier

☐ Plastik / Verpackung

☐ Bioabfall

☐ Restmüll

☐ sonstiges

Gesunken ist die Menge bei:

☐ Papier

☐ Plastik / Verpackung

☐ Bioabfall

☐ Restmüll

☐ sonstiges

TIPP

Hausmeisterin oder Hausmeister und das Reinigungspersonal nach deren Erfahrungen.

Ist das Außengelände der Schule sauber oder liegt dort viel Müll?

☐ kein Müll ☐ wenig Müll ☐ viel Müll

Gibt es im Kopierraum einen Behälter, in dem Fehlkopien gesammelt werden?

☐ ja ☐ nein

Falls ja: Werden diese weiter genutzt, z. B. als Notizzettel?

☐ ja ☐ nein

TIPP

Checkt, ob an den Wagen des Reinigungspersonals ausreichend Behälter vorhanden sind, um den Abfall auch getrennt zu entsorgen.



Abfall

Schaut hier nach: Klassenräume, Flure, Toiletten, Kopierraum, Sekretariat, Lehrkräftezimmer, Sporthalle, Außengelände, Aula, Mensa

Plastikvermeidung

Gibt es in der Mensa, am Schulkiosk oder auf Veranstaltungen Einwegprodukte (z. B. Plastikverpackungen, Coffee-to-Go-Becher, Ketchup-Portionsbeutel, Pappuntersetzer für Pizza o. ä.)?

☐ nein

☐ ja, und zwar:

.....

.....

.....

Gibt es ein Pfandsystem in der Mensa und / oder am Schulkiosk? Z. B. für Becher, Tassen, kleine Teller?

☐ ja ☐ nein

Gibt es an der Schule Richtlinien zur Plastikvermeidung? Z. B. keine Portionsverpackungen, keine Plastikumschläge für Bücher / Hefte, keine Plastikprodukte bei Veranstaltungen etc.

☐ nein

☐ ja, und zwar:

.....

.....

.....

Gibt es Wasserspender an der Schule, um das Mitbringen von Plastikflaschen zu vermeiden?

☐ ja ☐ nein

Speiseabfälle

Wie viel Speiseabfälle fallen in der Mensa geschätzt an? Tipps, wie ihr das herausfinden könnt, findet ihr im Schulcheck „Verpflegung“.

☐ wenig (10% und weniger)

☐ mittel (ca. 15%)

☐ viel (ca. 30%)

Gibt es ein Bestellsystem? Kann Mensaessen vorbestellt werden, um die benötigten Mengen möglichst genau planen zu können?

☐ ja ☐ nein

Werden nicht abverkaufte Lebensmittel weitergegeben, z. B. an eine lokale Tafel?

☐ ja ☐ nein

Sonstiges

Z. B. weitere Maßnahmen zur Müllvermeidung und -reduzierung oder „Müll-Baustellen“?

.....

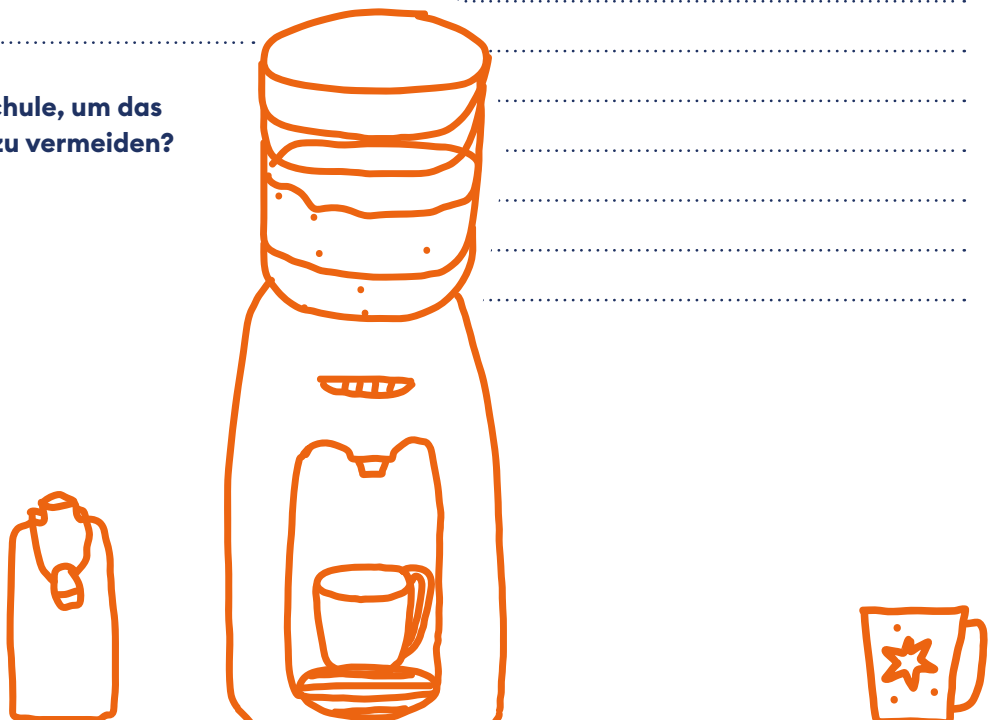
.....

.....

.....

.....

.....



Wärme, Heizung, Dämmung

Schaut hier nach: Klassenräume, Toiletten, Flure, Turnhalle, Sekretariat, Lehrkräftezimmer, Aula, Kopierraum

Räume

Wie hoch ist die Temperatur während der Betriebszeit (Unterrichtszeit)?

.....°C im Flur / Foyer
°C in der Aula
°C in den Klassenräumen
°C in der Turnhalle / den Umkleiden
°C im Sekretariat
°C im Lehrkräftezimmer
°C in den Toiletten
°C im Kopierraum

Gibt es Räume, in denen es während der Heizperiode (Herbst, Winter) zu warm ist?

☐ ja ☐ nein

Sind die Heizkörper frei (keine Möbel oder Gegenstände davor)?

☐ ja, überall ☐ teilweise – hier nicht:

.....

.....

Werden die Heizkörper vollständig und gleichmäßig warm?

☐ ja, überall ☐ teilweise – hier nicht:

.....

.....

Wird die Heizung zentral gesteuert oder individuell in jedem Raum?

☐ zentral ☐ individuell

Falls individuell: Gibt es eine Ansprechperson in der Klasse, der / die für die Temperaturregelung verantwortlich ist?

☐ ja ☐ nein

TIPP

Raumthermometer aufstellen. Am besten wiederholt testen.

Wurde dieser Person das Thermostat bzw. „richtig Heizen“ erklärt?

☐ ja ☐ nein

Falls zentral: Wann wurde die Heizanlage zum letzten Mal professionell eingestellt? (Stichwort: Hydraulischer Abgleich)

.....

Gibt es im Eingangsbereich / Foyer Maßnahmen zur Reduzierung des Wärmeverlustes?

ja, und zwar:

☐ Türschließer
☐ Windfang
☐ sonstiges, und zwar:

.....

.....

☐ nein

Wären Maßnahmen prinzipiell möglich?

☐ ja ☐ nein

Schließen die Fenster dicht?

☐ ja, überall
☐ teilweise – hier nicht:

.....

.....

TIPP

Ist Zugluft spürbar, wenn man die Hand an den Fensterrahmen hält? Lässt sich ein Blatt Papier durch das geschlossene Fenster schieben?

Wird in den Räumen richtig gelüftet? (keine Kippfenster, Stoß- und Querlüftung, Heizung aus, CO₂-Ampeln)

☐ ja ☐ nein ☐ teilweise

Gibt es eine Belüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung?

☐ ja ☐ nein



Wärme, Heizung, Dämmung

Schaut hier nach: Klassenräume, Toiletten, Flure, Turnhalle,
Sekretariat, Lehrkräftezimmer, Aula, Kopierraum

Räume

Gibt es Jalousien oder andere Installationen zur Verschattung der Fenster im Sommer?

☐ ja ☐ nein ☐ teilweise

Schließen die Türen dicht? (keine Zugluft vom Gang in die Räume)

☐ ja ☐ nein ☐ teilweise

Heizungskeller und Gebäude

Mit welchem Energieträger wird die Heizungsanlage betrieben?

☐ Erdgas ☐ Heizöl ☐ Biomasse
☐ Flüssiggas ☐ Biogas
☐ Fernwärme (Kohle) ☐ Fernwärme (Erdgas)
☐ Fernwärme (Müllheizkraftwerk)
☐ Gas (Blockheizkraftwerk)
☐ Strom Bundesmix ☐ Geothermie

Nutzt die Schule ein energieeffizientes Blockheizkraftwerk?

☐ ja ☐ nein

Ist ein Anschluss des Schulgebäudes an ein kommunales Fernwärmenetz geplant?

☐ ja ☐ nein ☐ bereits umgesetzt

Gibt es Boiler, in denen heißes Wasser, etwa für die Duschen der Sporthallen, vorgehalten wird? Wird das heiße Wasser in dem Umfang genutzt? Gibt es Optimierungspotential?

.....

Ist die Wärmeversorgung des Gebäudes optimal an die Nutzungszeiten der Schule angepasst? (Temperaturabsenkung außerhalb der täglichen

Nutzungszeiten und in den Ferien?) Gibt es hier Optimierungspotentiale?

.....

Für ältere Gebäude: Wurden Maßnahmen zur Gebäudedämmung durchgeführt?

☐ nein

ja, und zwar:

☐ Außenwanddämmung
☐ Dachdämmung
☐ Fenstererneuerung
☐ Heizungserneuerung

Wurden die Maßnahmen in allen Gebäuden / Gebäudeteilen umgesetzt?

☐ ja ☐ nein

Außengelände

Gibt es Solarkollektoren für Warmwasser auf dem Schuldach / -gelände?

☐ ja ☐ nein

Falls nein: Bestünde theoretisch die Möglichkeit zur Installation von Solarkollektoren?

☐ ja ☐ nein

Gibt es eine Fassaden- oder Dachbegrünung?

☐ ja ☐ nein

Falls nein: Wäre die Fassade / das Dach dafür grundsätzlich geeignet?

☐ ja ☐ nein

Ist das Außengelände gut verschattet, etwa durch Bäume oder Sonnensegel?

☐ ja ☐ nein

Strom

Schaut hier nach: Klassenräume, Flure, Toiletten,
Kopierraum, Lehrkräftezimmer, Sporthalle, Aula

Beleuchtung

Werden für die Raumbelichtung in der Schule energiesparende LED-Leuchtmittel verwendet?

☐ ja ☐ nein ☐ teilweise

Falls nein oder teilweise:

Welche anderen Leuchtmittel werden verwendet?

.....

.....

.....

Gibt es Möglichkeiten, bestehende Leuchtmittel gegen energiesparende LED-Leuchtmittel auszutauschen?

☐ ja ☐ nein ☐ teilweise

Kann die Beleuchtung nach Bedarf gesteuert werden, so dass nur das, was gerade gebraucht wird, angeschaltet wird? Wenn ja, sind die Lichtschalter entsprechend beschriftet?

☐ ja ☐ nein ☐ teilweise

Gibt es automatisierte Maßnahmen, die das Licht steuern, z. B. Bewegungsmelder?

☐ ja ☐ nein ☐ teilweise

Technische Geräte

Wo muss in der Schule besonders darauf geachtet werden, dass Geräte nicht unnötig im Stand-by-Modus laufen? Wie wird sichergestellt, dass die Geräte nach Schulschluss ausgeschaltet sind? Überprüft für diese Geräte:

Lassen sie sich komplett ausschalten?

☐ ja ☐ nein ☐ teilweise

Waren die Geräte, die gerade nicht in Benutzung sind, zum Zeitpunkt des Schulchecks ausgeschaltet?

☐ ja ☐ nein ☐ teilweise

Verfügen Mehrfachstecker über Stand-by-Schalter?

☐ ja ☐ nein ☐ teilweise

Spielt bei der Anschaffung technischer Geräte die Energieeffizienz eine Rolle?

☐ ja ☐ nein ☐ teilweise, und zwar bei:

.....

.....

.....

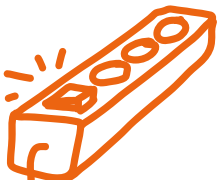
Gibt es besonders auffällige „Stromfresser“ an der Schule (z. B. sehr alte Elektrogeräte mit hohem Energieverbrauch)?

☐ ja, und zwar:

.....

.....

.....



TIPP

Fragt die Hausmeisterin oder den Hausmeister, wenn die Art der Leuchtmittel nicht ersichtlich ist.

Strom

Schaut hier nach: Klassenräume, Flure, Toiletten,
Kopierraum, Lehrkräftezimmer, Sporthalle, Aula

Speziell für Sekretariat und Lehrkräftezimmer

Werden Kühlschränke (sofern vorhanden) in den
Ferienzeiten ausgeschaltet?

☐ ja ☐ nein

Sind die Kaffeemaschinen dauerhaft an oder stehen
Thermoskannen zum Auffüllen bereit?

☐ sind dauerhaft an ☐ es gibt Thermoskannen

Stromversorgung der Schule

Über welchen Stromtarif wird die Schule mit
Strom versorgt?

- ☐ konventioneller Stromtarif
(Strommix in Deutschland)
- ☐ Ökostromtarif
(ausschließlich erneuerbare Energien)

Gibt es eine Photovoltaik-Anlage auf dem
Schuldach /-gelände?

☐ ja ☐ nein

Falls nein, wäre die Installation einer PV-Anlage
theoretisch möglich?

☐ ja ☐ nein

Gibt es an der Schule Möglichkeiten zum Aufladen
von Elektrofahrzeugen?

E-Autos

☐ ja ☐ nein

E-Bike

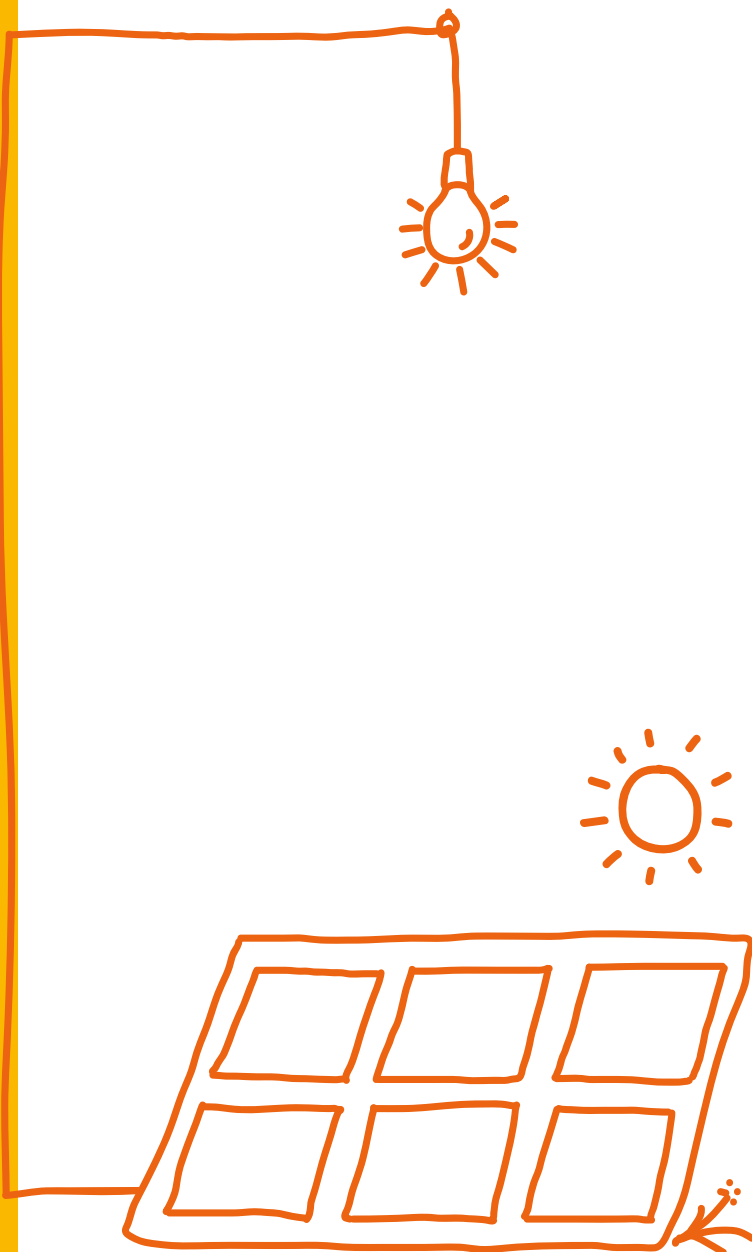
☐ ja ☐ nein

Sonstige Elektrofahrzeuge

☐ ja ☐ nein

Ist an der Schule ein moderner, digitaler Strom-
zähler (sog. Smart-Meter) verbaut, der ein Ablesen
der aktuellen Stromverbrauchsdaten über das
Internet erlaubt?

☐ ja ☐ nein



Wasser

Schaut hier nach: Klassenräume, Flure, Toiletten, Sekretariat,
Lehrkräftezimmer, Sporthalle, Außengelände

Gebäude

Sind die Wasserhähne dicht (tropfen nicht)?

☐ ja ☐ nein, in diesen Räumen nicht:

.....

.....

.....

Verfügen die Wasserhähne über Durchlaufbegrenzer oder Strahlregler?

☐ ja ☐ nein, in diesen Toiletten nicht:

.....

.....

.....

Verfügen die Toiletten über eine Wasserspartaste?

☐ ja ☐ nein, in diesen Räumen nicht:

.....

.....

.....

Laufen Toilettenspülungen nach dem Spülen weiter?

☐ nein ☐ ja, und zwar in diesen Räumen:

.....

.....

.....

Sind die Duschen in der Sporthalle dicht (tropfen nicht)?

☐ ja ☐ nein, in diesen Räumen nicht:

.....

.....

.....

Außengelände

Gibt es im Außengelände Regenwassertonnen zur Bewässerung?

☐ ja ☐ nein

Gibt es im Außengelände Sprinkleranlagen zur Bewässerung?

☐ ja ☐ nein

Falls ja: Laufen sie nach Bedarf gesteuert oder „automatisch“?

☐ nach Bedarf gesteuert ☐ automatisch

Unsichtbares Wasser

Habt ihr euch im Unterricht schon einmal mit dem „virtuellen Wasserverbrauch“ beschäftigt“, z. B. dem zur Produktion von Kopierpapier, Fleisch oder einer Jeans?

☐ ja ☐ nein

Falls ja, zu welchem Thema?

.....

.....

.....

Sonstiges:

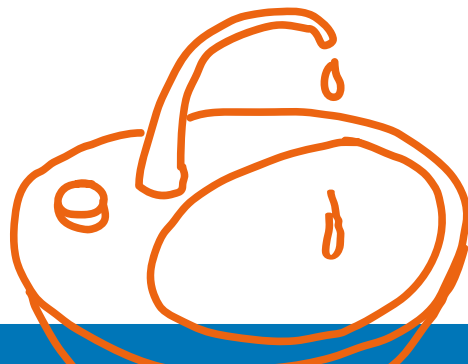
.....

.....

.....

.....

.....



Schulhof, Außenbereich, bestehende Umweltschutz- maßnahmen

Schaut hier nach: Schulhof, Schulgelände

Lebendige Flächen

Gibt es eine Fassaden- oder Dachbegrünung?

☐ ja ☐ nein ☐ teilweise

Falls nein: Wäre die Fassade / das Dach dafür grundsätzlich geeignet?

☐ ja ☐ nein

Sind der Schulhof oder das Schulgelände versiegelt (z. B. mit Asphalt)?

☐ ja ☐ nein ☐ teilweise

Falls ja: Wäre es möglich, einen Teil zu entsiegeln und eine Wiese / Beete anzulegen?

☐ ja ☐ nein

Gibt es einen Schulgarten und / oder Hochbeete?

☐ ja ☐ nein

Falls nein: Wäre es möglich, einen Schulgarten und / oder Hochbeete anzulegen?

☐ ja ☐ nein

Gibt es Vogel-Nistmöglichkeiten oder Lebensraum für Insekten und Kleintiere wie Igel (z. B. Hecken, Blühpflanzen, „wilde Ecken“, Insektenhotel)?

☐ ja ☐ nein ☐ teilweise

Gibt es bereits bestehende / laufende Umwelt- und / oder Klimaschutzprojekte an der Schule (z. B. ein Schulwaldprojekt, Bienenkästen)?

☐ nein

☐ ja, und zwar:

.....

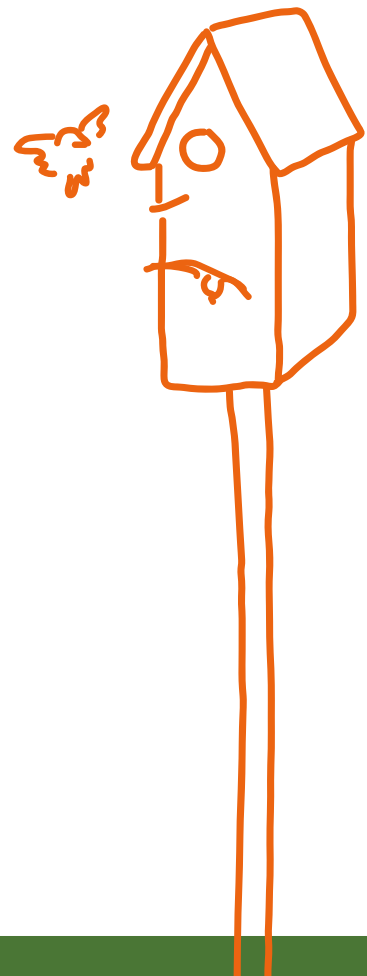
.....

.....

Wohlbefinden

Gibt es Bäume, die für Schatten sorgen auf dem Gelände und so auch an heißen Sommertagen den Aufenthalt draußen ermöglichen?

☐ ja ☐ nein ☐ teilweise



Partizipation und demokratisches Miteinander

Alle an der Schule können sich einbringen – Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte, Schulleitung und Eltern. Dabei werden Entscheidungen gemeinsam und auf Augenhöhe getroffen. Hier geht es um die Frage, wie ihr als Schülerinnen und Schüler einbezogen seid.

Welche Gremien gibt es zur Mitbestimmung und Mitgestaltung?

Klassenrat in allen Klassen → Möglichkeit, über selbst gewählte Themen zu beraten, zu diskutieren und zu entscheiden

☐ haben wir ☐ haben wir nur teilweise

☐ haben wir nicht

Falls vorhanden: Findet regelmäßig statt.

☐ ja ☐ teilweise ☐ nein

SV / Schülerinnen- und Schülerrat → zentrales Entscheidungsgremium der Schülerinnen- und Schülervertretung

☐ haben wir ☐ haben wir nicht

Die SV kann bei für uns wichtigen Themen mitdiskutieren und mitentscheiden.

☐ ja ☐ teilweise ☐ nein

Schülerinnen- und Schülerparlament → Lernende, Eltern, Lehrkräfte und Schulleitung diskutieren und entscheiden konkrete schulische Fragen

☐ haben wir ☐ haben wir nicht

Falls vorhanden:

Findet regelmäßig statt.

☐ ja ☐ teilweise ☐ nein

Im Schülerinnen- und Schülerparlament werden für uns wichtige Themen diskutiert und entschieden.

☐ ja ☐ teilweise ☐ nein

Schulforum → alle Mitglieder der Schulgemeinschaft treffen sich und besprechen wichtige Themen

☐ haben wir ☐ haben wir nicht

Falls vorhanden:

Findet regelmäßig statt.

☐ ja ☐ teilweise ☐ nein

Hier können wir mitgestalten und mitentscheiden

☐ ja ☐ teilweise ☐ nein

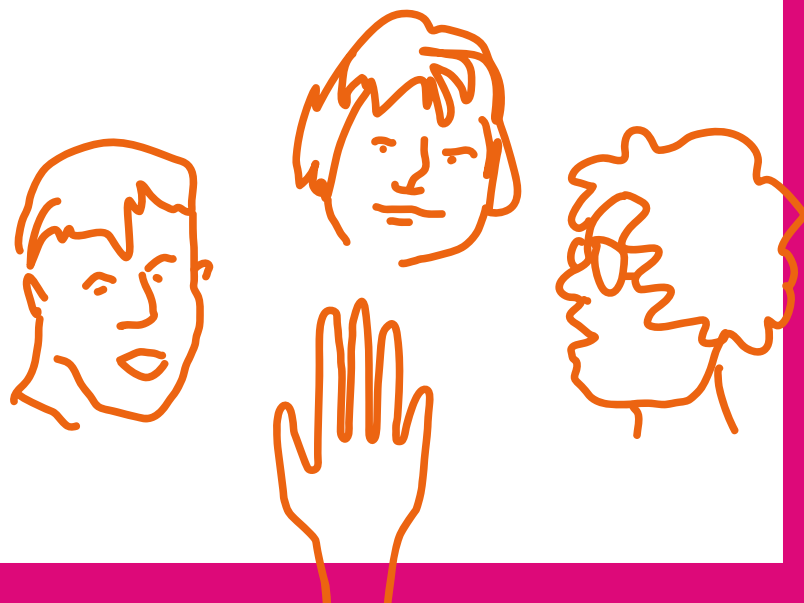
Möglichkeiten, individuell Kritik, Lob, Vorschläge einzubringen → z. B. Wunsch- und Meckerkasten, Schüli-Sprechstunden

☐ haben wir ☐ haben wir nicht

Falls vorhanden:

Wünsche und Kritik werden ernst genommen und wir wissen, wer entscheidet, wo entschieden wird und was umgesetzt wird.

☐ ja ☐ nein ☐ teilweise



Partizipation und demokratisches Miteinander

Alle an der Schule können sich einbringen – Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte, Schulleitung und Eltern. Dabei werden Entscheidungen gemeinsam und auf Augenhöhe getroffen. Hier geht es um die Frage, wie ihr als Schülerinnen und Schüler einbezogen seid.

Miteinander – Wie ist das Schulklima?

Wenn Schülerinnen und Schüler Ideen haben, wie der Unterricht, das Miteinander in der Klasse, das Schulleben oder das Schulgebäude besser werden könnten, ist klar, an wen man sich wenden kann, und die Ideen werden dann auch diskutiert.

- ☐ stimmt voll ☐ stimmt teilweise
☐ stimmt nicht

Wir können in der Schule frei und offen unsere Meinung sagen. Wir gehen respektvoll miteinander um, niemand wird diskriminiert – etwa für die eigene Herkunft, das Aussehen oder die persönliche Orientierung.

- ☐ stimmt voll ☐ stimmt teilweise
☐ stimmt nicht

Wir Schülerinnen und Schüler werden nach unserer Meinung gefragt, wenn es um wichtige Entscheidungen geht.

- ☐ stimmt voll ☐ stimmt teilweise
☐ stimmt nicht

Bei uns an der Schule sind viele engagiert, es gibt AGs und Projekte, bei denen man mitmachen kann.

- ☐ stimmt voll ☐ stimmt teilweise
☐ stimmt nicht

Kommunikation

Die meisten Schülerinnen und Schüler kennen ihre Möglichkeiten, in der Schule mitzuentscheiden oder mitzugestalten.

- ☐ stimmt voll
☐ stimmt teilweise
☐ stimmt nicht



Wir werden gut darüber informiert, wenn in der Schule Entscheidungen getroffen werden, die Schülerinnen und Schüler betreffen.

- ☐ stimmt voll ☐ stimmt teilweise
☐ stimmt nicht

Besprecht die Ergebnisse. Welche Fragen und Themen haben eine besonders intensive Diskussion ausgelöst? Warum?

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Wenn ihr alle Einzel-Ergebnisse als Gesamtschau wertet: Seid ihr mit eurer aktuellen Schulkultur eher zufrieden oder unzufrieden? Vergebt dazu eine Note auf der Skala von 1–6 (wie Schulnoten).

- 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 6 ☐

Welche konkreten Handlungsbedarfe seht ihr?

.....

.....

.....

.....

.....

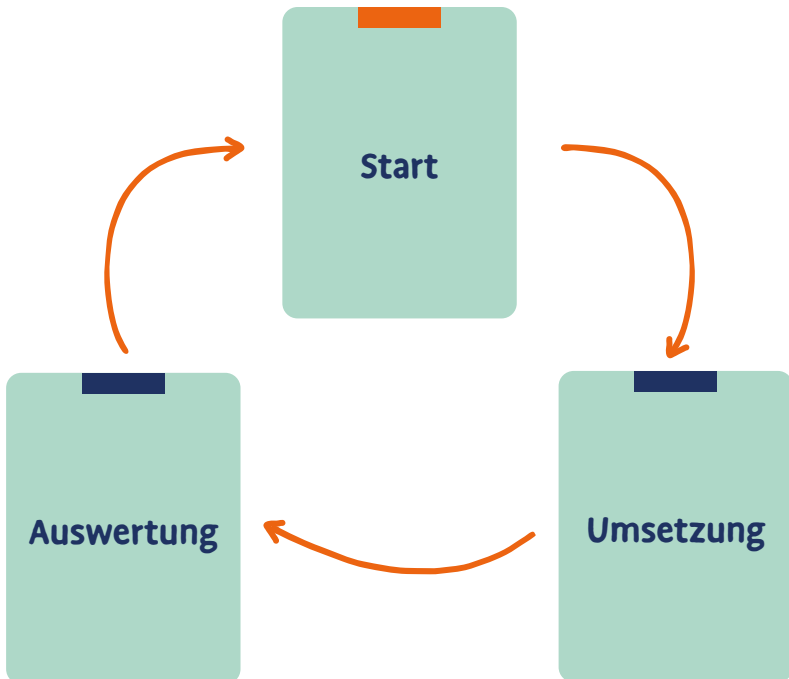
.....

Tipps für die Auswertung

Wir planen ein Projekt!

Auf diesen Karten findet ihr unterschiedliche Methoden und Hilfestellungen für die Planung eures eigenen Projekts. Die Karten haben eine Reihenfolge (siehe Flowchart unten), an der ihr euch orientieren könnt. Aber ihr könnt natürlich auch gezielt einzelne Karten auswählen– je nachdem, was ihr gerade braucht. Grundsätzlich sind die Karten in drei Bereiche gegliedert: „TOOL Start“ → die Grundlagen vor der Projektplanung, „TOOL Umsetzung“ → die Planung und Realisierung und „TOOL Auswertung“ → die anschließende Reflexion eures Projekts

Viel Spaß und Erfolg!



Ebenen der Veränderung

Es gibt verschiedene zusammenhängende Ebenen, auf denen ihr mit euren Aktionen Veränderung anstoßen könnt: die persönliche Ebene, die kollektive Ebene und die strukturelle Ebene.

Persönliche Ebene

Die persönliche Ebene betrifft alles, was mit dem Verhalten einer einzelnen Person zu tun hat, zum Beispiel wie ich mich ernähre, wie ich zur Schule komme oder ob ich mich irgendwo engagiere. Ihr kennt es bestimmt: Veränderung funktioniert hier am besten, indem es „Klick“ macht – meistens durch Bildungsarbeit oder durch Inspiration von Vorbildern oder Gruppen.

Kollektive Ebene

Die kollektive Ebene umfasst das, wo sich Menschen zusammenschließen, um ein größeres Ziel zu erreichen; beispielsweise eine Klima AG an der Schule, eine Demonstration für sichere Fahrradwege oder regelmäßige Müllsammelaktionen. Hier geht es darum, größere Veränderungen gemeinsam anzuschieben.

Strukturelle Ebene

Die strukturelle Ebene betrifft die Rahmenbedingungen, die das Verhalten von Einzelperson beeinflussen und meist von diesen allein nicht geändert werden können. Zum Beispiel, welche Art Strom die Schule bezieht oder wie viel Platz für Nachhaltigkeit im Fachcurriculum ist. Veränderung passiert hier, indem wichtige Entscheidungsträgerinnen und -träger wie Schulleitungen oder Politikerinnen und Politiker überzeugt werden.

Diese Ebenen hängen alle stark zusammen und beeinflussen sich gegenseitig. Es ist hilfreich, sie bei der Projektplanung im Kopf zu haben. Denn: Je nach Problem kann es sinnvoll sein, eine der Ebenen zunächst ganz spezifisch anzugehen. Gleichzeitig sollten aber auch die anderen mitgedacht und abgedeckt werden, um langfristig etwas zu erreichen.

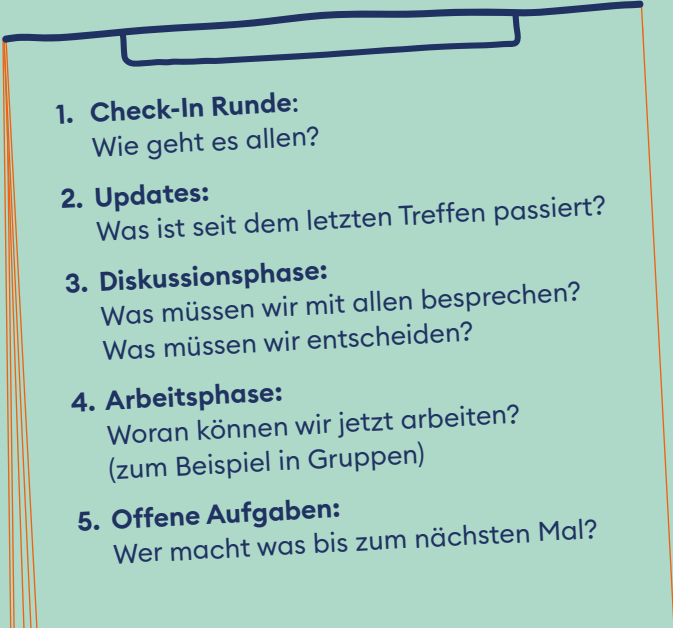
Wie arbeiten wir zusammen?

Wenn ihr ein paar Menschen gefunden habt, mit denen ihr zusammen ein Projekt angehen wollt, organisiert euch als Gruppe! Aber wie funktioniert das? Wie startet man ein Projekt am besten? Wie holt man Menschen ab und wie teilt man sich Aufgaben gut untereinander auf? Dazu gibt es auf dieser Karte ein paar Tipps!

Gestaltung der Treffen

- Findet einen **regelmäßigen Termin**, der allen Menschen in euer Gruppe gut passt. Die Abstände zwischen den Treffen sollten nicht zu lang sein, zum Beispiel alle zwei Wochen.
- Eure Treffen sollten lang genug sein, damit ihr gut arbeiten könnt, aber auch nicht zu lang: **45 und 90 Minuten** sind eine gute Richtschnur.
- Findet für jedes Treffen eine Person, die es ein bisschen **vorbereitet** und dann auch anleitet. Das muss nicht detailliert sein, ein grober Plan reicht! Wichtig ist auch, die **Ergebnisse festzuhalten** und an alle zu kommunizieren.

Beispiel: Ablauf eines Treffens

- 
1. **Check-In Runde:**
Wie geht es allen?
 2. **Updates:**
Was ist seit dem letzten Treffen passiert?
 3. **Diskussionsphase:**
Was müssen wir mit allen besprechen?
Was müssen wir entscheiden?
 4. **Arbeitsphase:**
Woran können wir jetzt arbeiten?
(zum Beispiel in Gruppen)
 5. **Offene Aufgaben:**
Wer macht was bis zum nächsten Mal?

Verantwortung und Aufgaben

- Achtet darauf, dass ihr euch Aufgaben und Verantwortlichkeiten gut untereinander aufteilt.
- Idealerweise gibt es für jede Aufgabe / jedes Projekt / jede Aktion eine hauptverantwortliche Person. Diese Person muss auf keinen Fall alles alleine machen, sondern vor allem dafür sorgen, dass etwas passiert.

Kommunikation in der Gruppe

- Erstellt am besten beim ersten Treffen eine Messenger-Gruppe, in der ihr euch zwischen den Treffen absprechen könnt.
- Bestimmt zwei bis drei Personen, die sich vor allem um die Kommunikation innerhalb der Gruppe kümmern; zum Beispiel an die nächsten Treffen erinnern oder bei Leuten nachfragen, die sich länger nicht gemeldet haben.
- In Gruppen sind Redeanteile oft unterschiedlich verteilt: Checkt regelmäßig ein, wie es allen in der Gruppe damit geht. Vielleicht wollt ihr die Rollen in der Gruppe ab und zu tauschen?
- Wir alle machen Fehler und lernen daraus. Seid offen für Fehler und gegenseitiges Feedback!

Können alle mitmachen?

- Denkt daran, Menschen, die neu dazukommen, abzuholen! Zum Beispiel könntet ihr jeder neuen Person eine erfahrene Person als „Buddy“ an die Seite stellen.
- Reflektiert regelmäßig: Wie spricht ihr bei euren Treffen? Benutzt ihr viele Insider-Begriffe oder Abkürzungen? Das kann für neue Personen abschreckend sein.
- Es kann bereichernd sein, mit unterschiedlichen Altersgruppen zusammenzuarbeiten! Achtet darauf, dass jüngere Schülerinnen und Schüler an die Hand genommen werden.
- Holt euch so oft wie möglich Feedback von allen Schülerinnen und Schülern ein! So seid ihr sichtbar und die Hemmschwelle, bei euch mitzumachen, sinkt.

Rollen im Team



30 min

alle



- Teamrollen
(ausgedruckt /online)

In jeder Gruppe übernehmen Personen unterschiedliche Rollen. Darüber zu sprechen und zu reflektieren hilft beim Kennenlernen und stärkt die Zusammenarbeit. Der britische Psychologe Meredith Belbin hat typische Teamrollen beschrieben. Nicht alle Rollen müssen gleichzeitig besetzt sein. Wichtig ist, sich die Teamziele zu überlegen und dann herauszufinden, welche Aufgaben erledigt und damit Rollen besetzt werden müssen. Eine Person kann auch mehrere Rollen übernehmen, die Rollen können auch getauscht werden. Optimal ist es, wenn jede Rolle im Team mindestens einmal vertreten ist.

Umsetzerin / Umsetzer	Beobachterin / Beobachter	Wegbereiterin / Wegbereiter
Macherin / Macher	Erfinderin / Erfinder	Teammitglied
Perfektionistin / Perfektionist	Spezialistin / Spezialist	Koordinatorin / Koordinator

Schritt 1

Nehmt euch Zeit, euch die verschiedenen Rollen durchzulesen. Überlegt zunächst im Stillen, welcher Rolle / welchen Rollen ihr euch selber zuordnen würdet. Was passt zu euren Stärken? Wo würdet ihr euch gerne weiterentwickeln?

Schritt 2

Tauscht euch nun darüber aus. Welche Rollen sind bei euch vertreten? Fehlen Rollen, braucht ihr also vielleicht noch mehr Menschen in eurer Gruppe? Fühlt ihr euch wohl in euren Rollen oder würdet ihr gerne andere übernehmen? Macht diese Reflexion am besten regelmäßig – das erleichtert euch eure Zusammenarbeit.

Umsetzerin / Umsetzer

sorgt dafür, dass Pläne in die Tat umgesetzt werden, ist diszipliniert und organisiert.

Beobachterin / Beobachter

analysiert objektiv, bewertet Optionen und identifiziert Chancen und Risiken.

Wegbereiterin / Wegbereiter

netzwerkt gerne, bringt neue Ideen und Perspektiven ins Team.

Macherin oder Macher

handelt fokussiert, ist lösungsorientiert und treibt das Team voran – auch in schwierigen Situationen.

Erfinderin / Erfinder

ist kreativ und unkonventionell, denkt außerhalb der Box und arbeitet gerne alleine.

Teammitglied

ist achtsam und harmonisierend, fördert die Zusammenarbeit und Gruppendynamik.

Perfektionistin / Perfektionist

ist gewissenhaft und genau, optimiert und verbessert Fehler.

Spezialistin / Spezialist

verfügt über tiefgehendes Fachwissen in einem bestimmten Bereich und arbeitet selbstständig.

Koordinatorin / Koordinator

fördert Entscheidungen, verstärkt gute Ideen, leitet gerne Teams an.

Problemanalyse und Hebel zur Veränderung



60 min



3–5 Personen



- Flipchartpapier
- Stifte

Wenn ihr wisst, welches Thema ihr mit eurem Projekt/eurer Kampagne angehen wollt, lohnt es sich, dieses etwas genauer zu analysieren. Dafür gibt es die Problemfeldanalyse. Diese hilft euch, das komplexe Thema herunterzubrechen und besser zu verstehen. Dann könnt ihr euch überlegen, wo genau ihr am besten ansetzt, um euer Ziel zu erreichen.

Schritt 1

Überlegt euch zuerst, was das Problem ist, das ihr angehen wollt. Nehmt euch dann Zeit, um euch die Mindmap auf der Rückseite anzusehen. Malt sie groß auf ein Flipchart-Papier und lasst genug Platz, um eure Überlegungen einzutragen.

Schritt 2

Füllt die Mindmap anhand der Leitfragen aus. Die Nummern zeigen euch, wo ihr anfangen könnt.

Schritt 3

Überlegt euch nun, wo die besten Hebel sind, um das Problem anzugehen. Oft ist es am wirksamsten – aber auch am schwersten – die Ursachen hinter den Problemen anzugehen. Wenn ihr jedoch versteht, was die Menschen antreibt und warum Personen handeln, wie sie handeln, könnt ihr Möglichkeiten finden, wie ihr sie überzeugen könnt. Die Menschen, die von dem jeweiligen Problem betroffen sind, könnt ihr am besten für eure Arbeit mobilisieren.

Wer ist verantwortlich?

4

Was sind die dahinter liegenden Ursachen?

- Regeln, Gesetze, Normen
- Wissen und Glauben
- Handlungsmöglichkeiten
- Motivation und Werte
- Ressourcen
- externe Faktoren

2

Welche konkreten Handlungen / Aktionen lösen diese negativen Folgen aus?

3

Was sind die Vorteile?
Warum machen Menschen das trotzdem?

1

Warum ist es ein Problem? Was sind die negativen Folgen?

Wer profitiert?

Wer ist betroffen?

Stakeholder-Analyse



30 min



3–7 Personen



- Flipchartpapier
- Stifte

Eine Sache ist beim Planen einer Kampagne oder eines Projekts sehr wichtig: Denkt alle Menschen oder Gruppen mit, die euch unterstützen können oder die ihr noch überzeugen müsst. Diese sogenannten Stakeholder sind von eurem Vorhaben betroffen oder haben einen Einfluss darauf. Um den richtigen Umgang mit ihnen zu finden und zu entscheiden, auf wen ihr euch konzentrieren solltet, ist eine Stakeholder-Analyse sinnvoll.

Schritt 1

Sammelt auf Karten alle Stakeholder (s. Rückseite), die euch in oder rund um eure Schule einfallen.

Schritt 2

Sortiert die Stakeholder in der Einfluss-Interesse-Matrix:

- Welchen Einfluss kann die Person(engruppe) auf unser Projekt haben?
- Wie viel Interesse haben sie an der Umsetzung?

Schritt 3

Überlegt euch nun Strategien für die verschiedenen Stakeholder (mit Stern markiert):

Feld 1:

- Was wollen sie? Wie können wir sie überzeugen?

Feld 2:

- Wie können die Stakeholder uns unterstützen?
- Wie kann eine Zusammenarbeit aussehen?

Feld 3:

- Wie können wir ihr Interesse beibehalten?
- Wie können wir sie einbinden?

Feld 4:

- Wie halten wir sie auf dem Laufenden?



Visionen



60 min



5–10 Personen



- Flipchartpapier
- Stifte
- Bastelsachen

Visionen sind ein positives Bild von der Zukunft, die ihr euch wünscht. Dabei geht es darum, groß zu denken, aber trotzdem einigermaßen realistisch zu bleiben. Visionen können dabei helfen, Ziele und sinnvolle Maßnahmen für euer Projekt oder eure Kampagne zu finden. Außerdem sind sie motivierend, weil sie verbinden und ihr gemeinsam auf etwas Schönes und Positives zuarbeitet. Ein Schulleitbild ist ein Beispiel für eine Vision. Hier sind ein paar Vorschläge, wie ihr zu einer Vision kommen könnt:

Die „Ja, und“-Methode

Diese Methode könnt ihr in eurer Gruppe, aber auch Klasse oder mit der gesamten Schülerinnen- und Schülerkonferenz machen. Eine Person fängt an und sagt zum Beispiel: „In meiner perfekten Schule gibt es keine unangekündigten Leistungsnachweise.“ Dann sagt die nächste Person: „Ja, und ...“ und ergänzt ihre Vision. Am Ende habt ihr eine Gesamtvision, die sich aus all euren Wünschen zusammensetzt.

Kreativ werden

Beim Erstellen von Visionen geht es darum, möglichst frei zu denken. Dafür kann es helfen, die Visionen zunächst aufzumalen, Collagen aus Zeitungsausschnitten zu erstellen oder sie mit Spielsteinen zu bauen.

Festhalten und ausarbeiten

Damit ihr eure Vision mit der Schulgemeinschaft teilen könnt, ist es wichtig, sie am Ende festzuhalten und so zu erklären, dass alle sie verstehen. Hängt eure Vision doch auf. So habt ihr immer im Blick, wohin die Reise geht!

Backcasting



30–45 min



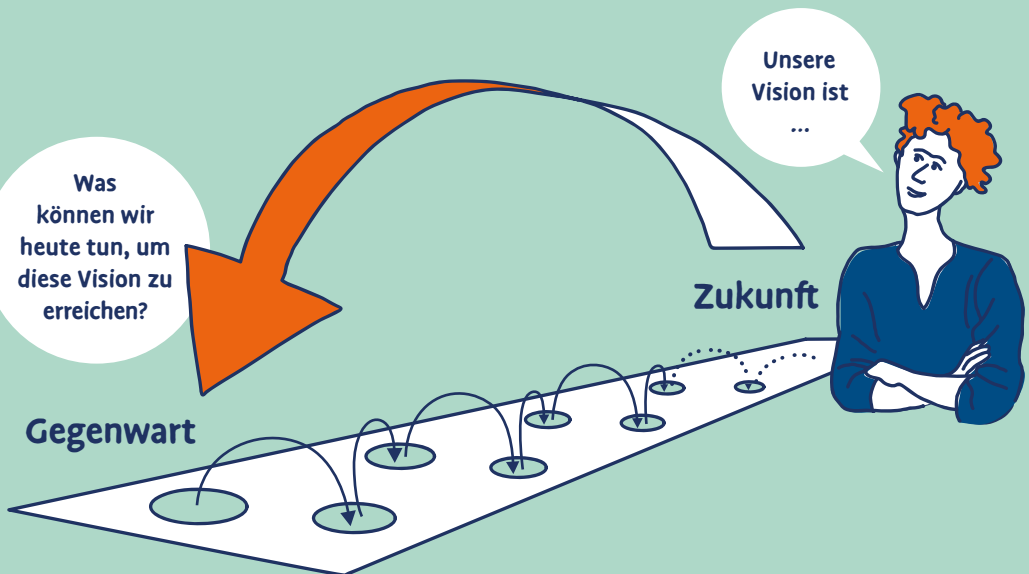
3–5 Personen



- Flipchartpapier
- Stifte

Backcasting ist eine Methode, mit der ihr wirkungsvolle Maßnahmen finden könnt, um eure Ziele zu erreichen. Dabei startet ihr gedanklich in der Zukunft, nämlich mit euren Zielen und eurer Vision und fragt euch: „Was muss passieren, damit wir diesem Ziel und dieser Vision einen Schritt näher kommen?“ Sobald dieser Schritt getan ist, folgt der nächste. So findet ihr Ansatzpunkte für eure Projekte oder Kampagnen.

1. Beginnt mit eurer Vision / eurem Ziel im Hinterkopf.
2. Bewegt euch rückwärts von der Vision bis zur Gegenwart.
3. Bewegt euch Schritt für Schritt auf die Vision zu.



Brainstorming



60 min



3–20 Personen



- Brainstormingkarten
- Stifte

Jetzt wird es konkret! Vielleicht habt ihr euch schon genauere Gedanken über eure Vision und Ziele gemacht, vielleicht möchtet ihr aber auch direkt ins Handeln kommen. Hier findet ihr einige Methoden, wie ihr als Gruppen Ideen für Projekte und Aktionen sammeln und sortieren könnt.

1-2-4-alle

Überlegt euch zuerst das Thema eurer Ideensammlung, zum Beispiel „Unser nächstes Projekt“. Jede Person bekommt einen Stift und ein paar Brainstormingkarten. Als erstes schreibt ihr 10 Minuten lang (jede und jeder für sich) alle Ideen auf, die ihr habt. Dann setzt ihr euch zu zweit zusammen und erzählt der anderen Person von euren Ideen, jeweils fünf Minuten. Durch das Erklären und mögliche Nachfragen werden eure Ideen konkreter. Dann tauscht ihr euch zu viert aus und einigt euch auf eine Idee, die ihr am besten findet (10 Minuten). Zum Schluss tauscht ihr euch in der ganzen Gruppe aus.

Reverse Brainstorming

Reverse Brainstorming ist eine lustige und sinnvolle Methode, um Lösungen zu finden. Dafür braucht ihr zunächst ein Thema und ein Problem, das ihr angehen wollt. Überlegt in Kleingruppen, was ihr machen müsstet, um das Problem möglichst stark zu verschlimmern. Haltet eure Ergebnisse auf einem Flipchartpapier fest. Dann dreht ihr das Ganze um: Jetzt geht es darum, Lösungen zu finden. Dazu gebt ihr eure Flipchartpapiere jeweils eine Gruppe weiter. Die Gruppe hat dann die Aufgabe, mögliche Lösungen zu finden.

Brainwriting

Beim sogenannten Brainwriting arbeitet ihr alle zusammen eure Ideen aus, aber in Stillarbeit. Zuerst schreibt jede Person zwei kreative Ideen zur Lösung des Problems oder auch schon konkret für ein Projekt auf. Dann gebt ihr die Zettel nach links weiter und die nächste Person fügt ihre eigenen Ideen und Überlegungen hinzu. Das macht ihr so lange, bis die Zettel voll oder einmal um den Tisch gegangen sind. Wenn ihr mehr Zeit habt, könnt ihr dieses Format auch größer aufziehen: Dafür hängt ihr eure ersten Ideen eine Woche lang in der Schule auf, sodass alle in den Pausen ihre Ideen hinzufügen können.

Denkhüte

Um erste Ideen weiterzudenken kann die Verteilung von „Denkhüten“ helfen. Dabei nimmt jede Person eine besondere Perspektive ein und betrachtet so die Idee. Mögliche Hüte wären:

- Der **träumerische** Hut: Wie können wir die Idee noch größer denken? Was kann im besten Fall passieren?
- Der **kritische** Hut: Was kann schiefgehen?
Wo sind mögliche Herausforderungen?
- Der **konkrete** Hut: Was brauchen wir, um die Idee umzusetzen?
Was sind die nächsten Schritte?
- Der **kreative** Hut: Was sind meine ersten Ideen, Gedanken oder Assoziationen, wenn ich die Idee höre?



Lasst euch inspirieren!

Das Gute ist: Ihr müsst nicht alle Lösungen alleine finden. Es gibt schon viele coole Projekte und Kampagnen von Schülerinnen und Schülern, von denen ihr euch inspirieren lassen könnt. Nehmt euch genug Zeit, um erfolgreiche Ideen zu recherchieren – entweder im Internet oder indem ihr euch in eurer Stadt umhört. Im nächsten Schritt überlegt ihr euch, wie ihr die Ideen auf eure Schule übertragen könnt. Vielleicht findet ihr ja auch Auswertungen der gelaufenen Projekte und Kampagnen, sodass ihr von den Erfahrungen anderer lernen könnt.

Ideen auswählen



30 min



3–10 Personen



- Flipchartpapier
- Stifte

Wenn ihr Ideen für Aktionen und Projekte gesammelt habt, ist es sinnvoll, sie zu sortieren und zu überlegen, womit ihr anfangen wollt. Ein mögliches Vorgehen ist, eure Aktionsidee nach verschiedenen Kriterien zu bewerten. Dafür könnt ihr diese Matrix als Vorlage nehmen. Je mehr Zustimmung bzw. Gründe für die Zustimmung eine Frage erhält, desto mehr füllt ihr das Feld aus! Natürlich könnt ihr die Kategorien auch ändern oder neue hinzufügen.



SMARTe Zielsetzung



45–60 min



5–10 Personen



- Brainstormingkarten
- Stifte

Konkrete Ziele sind bei der Kampagnen- und Projektplanung ebenso wichtig wie visionäres Denken und groß zu träumen. Hierfür hilft die SMARTe Zielsetzung, die besagt, dass Ziele



Schritt 1 10 min

Überlegt zunächst alleine oder zu zweit, welche Ziele ihr mit eurem Projekt erreichen wollt. Die Ziele können zum Beispiel von den Ergebnissen der Ist-Stand-Analyse abgeleitet sein (→ s. Schulcheck-Fragebögen). Schreibt diese Ziele auf Brainstormingkarten.

Schritt 2 20 min

Sammelt eure Ziele in der Gruppe und versucht, sie zu sortieren und zu clustern. Einigt euch dann auf die für euch drei bis fünf wichtigsten Ziele. Die anderen Ziele könnt ihr immer noch im Hinterkopf behalten. Aber um gut weiterarbeiten zu können, ist es sinnvoll, zunächst weniger Hauptziele zu verfolgen.

Schritt 3 15 min

Schaut nun noch einmal gemeinsam auf eure drei bis fünf Ziele und formuliert sie nach dem SMART-Prinzip. Diese Ziele sind jetzt der Wegweiser für eure Kampagne oder euer Projekt. Versucht in eurer Arbeit so oft wie möglich kurz innezuhalten, um zu reflektieren: Passt das, was wir gerade machen, zu unseren Zielen? Natürlich könnt ihr eure Ziele später immer noch anpassen.

Zielgruppenanalyse und Kommunikation



60 min



3–5 Personen



- Flipchartpapier
- Stifte

Wenn ihr eure Projektidee festgelegt habt, geht es weiter mit der Kommunikation der Idee. Mithilfe einer Zielgruppenanalyse könnt ihr herausfinden, durch welche Art der Kommunikation ihr eure Zielgruppe(n) am besten erreicht und für das Projekt gewinnt.

Schritt 1

Sucht euch eine Zielgruppe aus, mit der ihr anfangen wollt. Das können Schülerinnen und Schüler sein, die bei einer Aktion mitmachen sollen. Oder die Schulleitung, die ihr von eurem Vorhaben überzeugen müsst. Oder Eltern, die ihr für Spenden gewinnen wollt. Ihr könnt auch mit mehreren Zielgruppen arbeiten. Um den Überblick zu behalten, konzentriert euch am besten auf höchstens drei.

Schritt 2

Nutzt die Vorlage auf der Rückseite und füllt sie für eure Zielgruppe(n) aus.

Schritt 3

Verbindet die Informationen, die ihr über eure Zielgruppe gesammelt habt, mit eurem Projekt. Welche Vorlieben, Einstellungen, Interessen oder auch Bedenken hat sie – und welche Aspekte des Projekts müsst ihr deshalb besonders betonen, um sie zu überzeugen? Über welches Medium erreicht ihr die Zielgruppe? Könnt ihr das Projekt mit ihren Herzensthemen und Wünschen verbinden? Wer könnte euch dabei helfen, eure Zielgruppe zu überzeugen?

Schritt 4

Menschen lieben Geschichten. Überlegt euch im letzten Schritt eine stimmige Erzählung, die ihr mit eurem Projekt vermitteln wollt.



Name

Alter

Eigenschaften



Herzensthema



Hobbies / Interessen

1.

2.

3.

Einstellung zu unserem
Thema

.

.

.

Sorgen / Wünsche

1.

2.

3.

Vorbilder

.

.

.

Medien / Erreichbarkeit

Tipps für die „heiße Phase“



regelmäßig



alle Teammitglieder

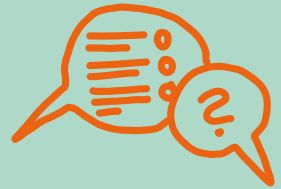


• kein Materialbedarf

Regelmäßig einchecken

Trefft euch regelmäßig, um euch gegenseitig auf dem Laufenden zu halten. Das ermöglicht auch, gegebenenfalls nachzusteuern, wenn sich Rahmenbedingungen ändern. Diese Austauschtreffen sind kurz und auch digital möglich, wenn das einfacher für alle ist.

→ s. Toolkarte „Wie arbeiten wir zusammen?“



Aufeinander achten

Schaut immer wieder auf euch selbst und die anderen – gerade, wenn ihr mitten in der „heißen Phase“ der Realisierung steckt. Hat jemand zu viel auf den Schultern? Fühlt sich jemand mit seiner/ihrer Aufgabe oder Rolle nicht wohl?

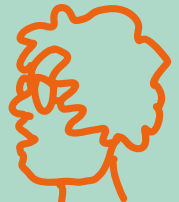
→ s. Toolkarten „Rollen im Team?“ und „Zeitmanagement“



Gut kommunizieren

Eine Messenger-Gruppe kann hilfreich sein, um teamintern tagesaktuelle Informationen zu teilen. Überlegt, welche Kanäle ihr für die regelmäßige Kommunikation nach außen (zum Beispiel die Schulgemeinschaft) nutzen könnt.

→ s. Toolkarte „Zielgruppenanalyse und Kommunikation“



Nutzen, was schon da ist

Bezieht die Gremien ein, die schon existieren, wie zum Beispiel das Schulforum oder den Elternbeirat. Nutzt Anlässe für euer Anliegen, die schon im Schulkalender verankert sind, wie zum Beispiel Schulfeste und Projektstage, aber auch spontane Gelegenheiten.



Feiern und wertschätzen

Den Blick immer wieder gezielt darauf zu richten, was gut läuft und sich gemeinsam auch über kleine Zwischenerfolge zu freuen, stärkt den Teamzusammenhalt und motiviert zum Weitermachen.



Zeitmanagement



60 min



2–5 Personen

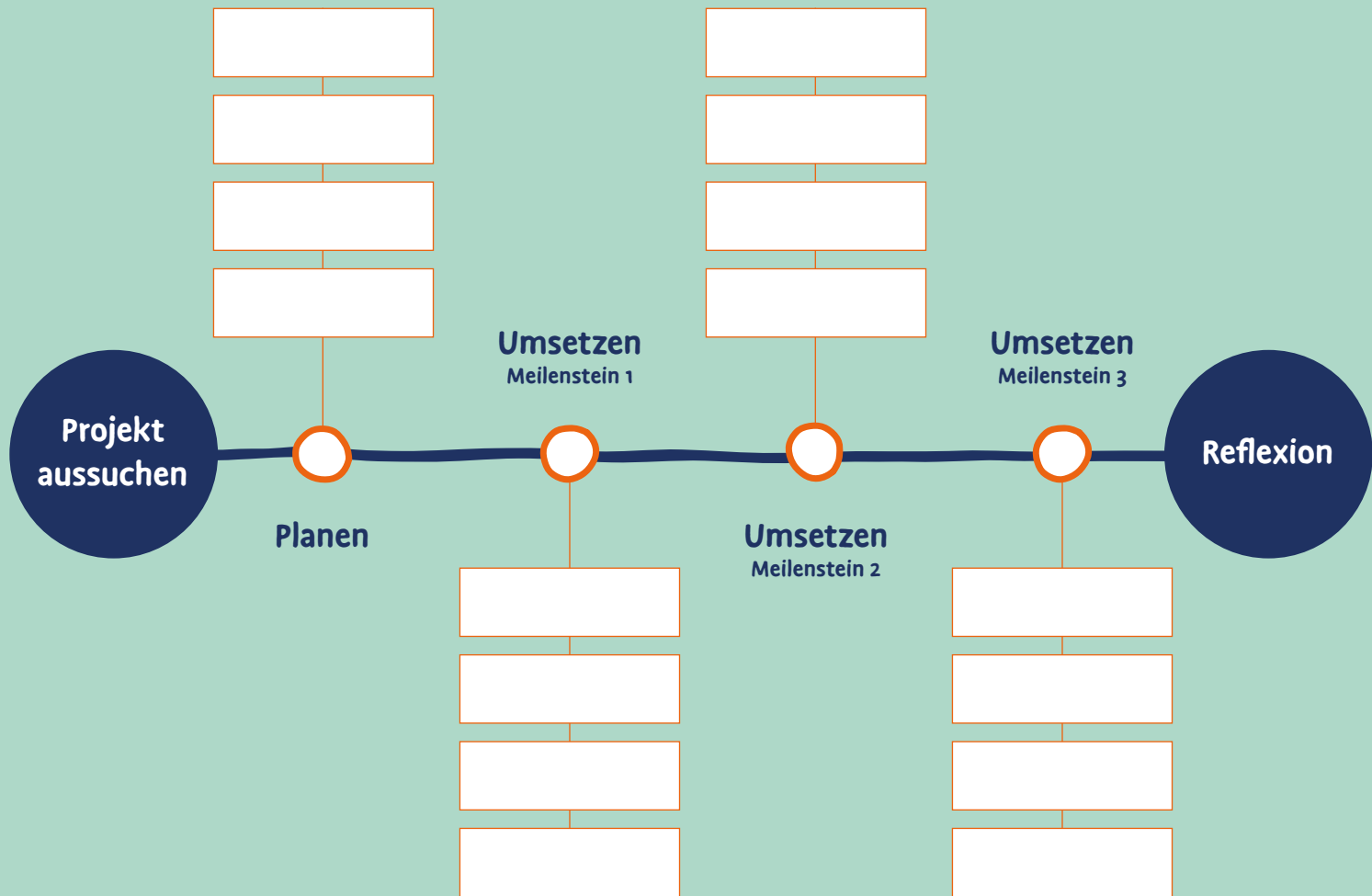


- Flipchart
- Stifte

Um den Überblick über euer Projekt zu behalten, ist es sinnvoll, einen Zeitplan aufzustellen. Am besten unterteilt ihr ihn in drei Phasen: planen, umsetzen und reflektieren. Haltet eure Ergebnisse als Zeitstrahl auf Papier fest. Das Zeitmanagement könnt ihr an zwei bis fünf Personen eurer Gruppe delegieren und auf diese Weise Aufgaben- und Rollenverteilung üben. Hinterher besprecht und ergänzt ihr den Vorschlag gemeinsam.

Wie funktioniert eine sinnvolle Zeitplanung?

1. Ziel und Projektumfang definieren
2. Meilensteine mit Deadlines festlegen, zum Beispiel vorgegebene Termine wie Schulausstellung, Abgaben und Fristen
3. Aufgaben verteilen und priorisieren, Rollen im Team festlegen
4. Zeitplan schriftlich erstellen, auch Meilensteine eintragen
5. Fortschritt regelmäßig überprüfen: Wer braucht Hilfe?
Wo solltet ihr den Plan anpassen?
6. Zeit für die abschließende Reflexion (und feiern!) einplanen
(→ „TOOL Auswertung“)



Finanzierung, Social Media und Presse

Auf dieser Karte findet ihr ein paar ganz konkrete Tipps, die für die Realisierung und Verbreitung eurer Idee wichtig sind: Finanzierung, Social Media und Pressearbeit.

Finanzierung

Manche Projekte sind mit Kosten verbunden und ihr müsst euch überlegen, wie und von wem ihr Unterstützung bekommt. Das könnt ihr dabei bedenken:

- **Wer:** Überlegt euch genau, wen ihr um Unterstützung fragt. Habt ihr die gleichen Ziele und Werte? Oder gibt es Interessenkonflikte, die euch am Ende unglaublich erscheinen lassen? Was erwarten eure Sponsorinnen und Sponsoren als Gegenleistung? Könnt oder wollt ihr das liefern?
- **Was:** Ihr könnt euch mit Geld unterstützen lassen, aber auch mit Sachmitteln (zum Beispiel Lebensmittel oder Getränke für eine Veranstaltung) oder Arbeitskraft (zum Beispiel die Tontechnik bei einem Soli-Konzert).
- **Wie:** Wenn ihr euch für einen oder mehrere Sponsorinnen und Sponsoren entschieden habt, nehmt Kontakt zu ihnen auf. Dazu solltet ihr eure Idee bereits so genau ausgearbeitet haben, dass ihr auf eventuelle Fragen sicher antworten könnt: Was wollt ihr machen? Warum wollt ihr dieses Projekt umsetzen? Und wie?

TIPP
Schreibt eine kurze E-Mail (gebt eine Telefonnummer für einen Rückruf an) oder ruft direkt an. Am besten kontaktiert ihr die Person, die im Unternehmen für PR-Anfragen oder CSR (Corporate Social Responsibility) zuständig ist.

Social Media

Über Social Media erreicht ihr viele Menschen in eurer Zielgruppe. Am besten gibt es pro Projekt eine Person, die sich um Social Media kümmert.

- Nutzt bestehende Accounts, um auf eure Aktion aufmerksam zu machen, zum Beispiel (nach Absprache mit der verantwortlichen Person) den Schulaccount. Das spart euch viel Arbeit, weil diese Accounts schon eine große Reichweite haben.
- Beachtet Datenschutz! Der Social Media-Algorithmus mag es, Gesichter zu zeigen. Hier müsst ihr aber vorsichtig sein: Fragt jede Person, die zu sehen ist, ob sie damit einverstanden ist. Bei Minderjährigen müssen die Eltern zustimmen.
- Teilt die Aktion in der Story und tagt dabei jeweils mindestens fünf Freundinnen oder Freunden, die die Story reposten können.

Pressearbeit

Tu Gutes und rede drüber! Ein Weg, um viele Menschen zu erreichen und zu inspirieren, ist die Presse. Hier ein paar Tipps:

- Recherchiert eure Lokalzeitungen und erstellt eine Liste mit Pressekontakten: Wer ist die Zielgruppe der Zeitung? Wie sind die Artikel geschrieben? Wer schreibt über euer Thema?
- Schreibt eine Presseinformation, die auf eure Aktion aufmerksam macht und schickt sie eine Woche vor der Aktion an die Pressekontakte. Ihr könnt auch selbst einen Artikel verfassen, den ihr so formuliert, als wärt ihr Journalistinnen und Journalisten und würdet über die geplante Aktion berichten – das ist vor allem für kleinere Zeitungen hilfreich.
- Zeitungen mögen es, über Menschen zu schreiben. Baut also Zitate von ein oder zwei Personen aus dem Projekt in euren Artikel ein und bietet der Presse in eurem Anschreiben an, Interviews führen zu können.
- Es hilft sehr, persönliche Kontakte zur Presse zu haben. Reagiert schnell und verbindlich, wenn Journalistinnen und Journalisten Kontakt aufnehmen. Wenn sie zu eurem Pressetermin kommen, geht auf sie zu und tauscht Kontakte aus.

Reflexion



120 min



alle



- Flipchartpapier
- Stifte

Eine strukturierte Reflexion zur Auswertung eines Projekts ist ein wertvolles Instrument, um zu analysieren, was gut geklappt hat und was beim nächsten Mal verbessert werden kann. **Wichtig für eine gelingende Reflexion:** Seid ehrlich und offen, bleibt immer konstruktiv und fokussiert euch auf das Wesentliche. Haltet die Ergebnisse schriftlich fest.

Zielsetzung des Projekts überprüfen

- Was war das Ziel / waren die Ziele des Projektes?
- Waren die Ziele klar und messbar formuliert?
- Wurden die Ziele erreicht?

TIPP
plant von
Anfang an Zeit und
Ressourcen für die
Reflexion ein!

Planung und Vorbereitung

- Wurde das Projekt im Voraus gut strukturiert und geplant?
- Hatten alle Beteiligten ein klares Verständnis der Aufgaben und Verantwortlichkeiten?
- Gab es unvorhergesehene Probleme oder Herausforderungen im Planungsprozess? Reflektiert, wie ihr damit umgegangen seid.

Durchführung des Projekts

- Wie verlief die Umsetzung? Wurde das Projekt wie geplant durchgeführt oder gab es Abweichungen vom ursprünglichen Plan? Falls ja, warum? Wurden alle Aufgaben fristgerecht erledigt?
- Was lief gut? Identifiziert, welche Aspekte des Projekts besonders gut funktioniert haben. Welche Entscheidungen oder Handlungen haben zu einem positiven Ergebnis geführt?
- Was hätte besser laufen können? Überlegt, wo es Schwierigkeiten gab oder Dinge nicht optimal gelaufen sind. Welche Faktoren haben dazu beigetragen?

Ergebnisse, Folgen und Erkenntnisse für die Zukunft

- Was waren die konkreten Ergebnisse des Projekts? Konntet ihr das Projektziel erreichen? Wenn ja, in welchem Umfang?
- Wie war die Resonanz? Hat das Projekt alle erreicht, die es erreichen sollte? Was waren die Reaktionen?
- Was habt ihr aus dem Projekt gelernt? Überlegt, welche Erkenntnisse ihr gewonnen habt. Was sind eure wichtigsten Lektionen, die ihr aus der Durchführung gezogen habt?
- Welche Verbesserungsvorschläge gibt es? Identifiziert Bereiche, die verbessert werden könnten. Haltet konkrete Änderungen oder Optimierungen schriftlich fest. Was würdet ihr beim nächsten Mal anders machen?

Zusammenarbeit und Kommunikation

- Wie war die Zusammenarbeit im Team? Waren die Rollen klar? Gab es Missverständnisse oder Konflikte? Wie wurden diese gelöst?
- Gab es eine klare Kommunikation innerhalb des Teams? Überlegt, ob Informationen klar und rechtzeitig geteilt wurden.
- Wurde die Schulgemeinschaft regelmäßig und ausreichend informiert? Die Unterstützerinnen und Unterstützer?
- Wie zufrieden seid ihr mit der Kommunikation nach außen? Gab es Berichterstattung? Habt ihr selbst berichtet, zum Beispiel über Social Media?

Reflexion der eigenen Rolle

- Reflektiert auch euren persönlichen Beitrag zum Projekt. Wie war deine eigene Rolle im Projekt? Welche Stärken hast du eingebracht und in welchen Bereichen kannst du dich noch verbessern?
- Überlegt, ob ihr während des Projekts auf persönliche Herausforderungen gestoßen seid. Wie seid ihr damit umgegangen?

Ausblick

- Falls geplant: Wie kann das Projekt weiterentwickelt werden?
- Welches Projekt wollt ihr als nächstes umsetzen?

Klimaschutz und unsere Schule

Was wäre, wenn alle rund 38.000 Schulen in Deutschland sich auf den Weg zur Klimaneutralität machen würden?

Mehr dazu auf den Wissenskarten „Klimawandel“ und „Klimagerechtigkeit“

Das wäre ein riesengroßer Beitrag zum Klimaschutz, denn Schulen gehören zu den größten Energieverbrauchern der öffentlichen Hand. Wenn sie klimafreundlich werden, ist das von großer Relevanz: **Klimaneutralität erreichen die Kommunen und letztlich auch Deutschland nur mit den Schulen – also mit euch!**

Was hat das mit unserer Schule zu tun?

Keine Frage, die Klimakrise ist eine große Herausforderung. Aber wir können sie bewältigen, wenn alle sich ernsthaft einbringen: Wirtschaft, Politik, Institutionen, jede und jeder Einzelne – und auch jede Schule.

Der Löwenanteil der schulischen Emissionen geht in der Regel auf das Konto der Wärme- und Stromversorgung. Aber auch Mobilität, Schulverpflegung, Abfall, Wasser, die Anschaffung von Papier oder IT-Geräten sowie die Außengestaltung von Schulhof und dem Schulgebäude spielen eine wichtige Rolle. Hier überall könnt ihr mit eurer Schulfamilie klima-aktiv werden und viel bewirken!

Es geht aber nicht nur um die Senkung von Treibhausgasemissionen. Mindestens genauso wichtig ist es, dass Nachhaltigkeit und Klimaschutz auch im Unterricht fest verankert sind. Dabei geht es nicht nur um Wissen, sondern auch darum, dass ihr Schülerinnen und Schüler die Kompetenzen und Fähigkeiten erwerben könnt, die ihr braucht, um eine friedliche, nachhaltige und gerechte Welt mitzugestalten.

Eure Schule zählt!



Macht den Schulcheck!

Klimafreundliche Schule: Handlungsfelder

Schulverpflegung

Klimaschutz mit Messer und Gabel am Kiosk und in der Mensa betreiben: weniger tierische Produkte, dafür mehr saisonale, ökologische und regionale Lebensmittel.

Mobilität

Hier geht es um klimafreundliche Mobilitätsangebote – und darum, dass diese auch genutzt werden.

Beschaffung

Papier, Büromaterial etc. Hier können wichtige Weichen für mehr Klima- und Umweltschutz gestellt werden.

Abfall

Vermeiden, wiederverwenden, reparieren, wiederaufbereiten – das ist die Formel für mehr Klimaschutz in Sachen Abfall.

Wärme

Drei Aspekte sind hier relevant: das Verhalten aller, die das Gebäude nutzen, die Heizung (Brennstoff und Einstellung) und die Gebäudedämmung.

Strom

Zwei Aspekte sind hier klimarelevant: die Höhe des Verbrauchs und die Art der Erzeugung, also die Energiequelle.

Könnt ihr eure Schule mitgestalten?
Ist Nachhaltigkeit ein Thema im Unterricht?
Auch das sind wichtige Handlungsfelder!



Wasser

Wasser ist unser wichtigstes Lebensmittel. Die Aufbereitung von Trink- und Abwasser verursacht durch den Energieverbrauch Treibhausgasemissionen.

Außengelände (*)

Mehr Grün hilft, Gebäude gegen Hitze und Kälte zu wappnen und leistet einen wichtigen Beitrag zur Artenvielfalt.

* Wird nicht mitbilanziert

Tipp: Mit dem CO₂-Schulrechner könnt ihr eine Klimabilanz für eure Schule erstellen.



Hier geht's zum CO₂-Rechner!

Strom

Warum ist das relevant?

Der Stromverbrauch macht im Durchschnitt 17 Prozent des Klimafußabdrucks eurer Schule aus – Tendenz steigend angesichts der vermehrten Nutzung digitaler Geräte im Unterricht. Deutschland ist weltweit unter den 30 Ländern mit dem höchsten Stromverbrauch pro Kopf.

Woher kommen die Emissionen? Zwei Aspekte sind entscheidend: Zum einen die Höhe des Stromverbrauchs. Hier ist das Ziel, so wenig wie möglich zu verbrauchen. Zum anderen ist die Art der Stromerzeugung relevant. Dabei kommt es auf die Energiequelle bzw. den Strommix des Anbieters an, der eure Schule mit Strom versorgt. Je höher der Anteil erneuerbarer Energien ist, desto besser. Gute Nachrichten: Die erneuerbaren Energien nehmen einen immer größeren Anteil ein bei der Stromerzeugung. 2024 und 2025 hatten sie in Deutschland einen Rekord-Anteil von über 62 Prozent.

Tipp: Bei diesem Schritt helfen euch die Toolkarten.

Welche Maßnahme, welche Wirkung?

Maßnahme



Energiesparmodus aktivieren:
Energiesparen wird zur Selbstverständlichkeit für alle



Ran an die Stromfresser: z. B. Leuchtmittel oder Geräte mit schlechter Energieeffizienz austauschen



Gemeinsam Weichen stellen:
z. B. auf erneuerbare Energien umstellen

Wirkung

Jede Maßnahme – egal wie groß oder klein – ist ein wichtiger Beitrag zum Klimaschutz! Bei der Auswahl der Maßnahmen, die ihr umsetzen wollt, lohnt sich dennoch die Frage: Wie groß ist der Hebel zur Veränderung? Setzt die Maßnahme am Symptom an oder an der Ursache – oder an beidem? Wie hoch ist das Potenzial, Treibhausgase zu minimieren und/oder andere zum Mitmachen zu motivieren?



Hartnäckig und kreativ:

Die Schülerinnen und Schüler der Caspar-Voght-Schule verpassten mithilfe einer Solar-Genossenschaft ihrer Schule eine Photovoltaik-Anlage aufs Dach.

Aktiv werden!

Was hat euer Schulcheck
„Strom“ ergeben?

Impulse

Energiesparmodus aktivieren

- Ursachen herausfinden: Wo kann Strom eingespart werden?
Was sind Stromfresser? (→ Schulcheck „Strom“ machen)
- Lichtdienst einführen, der auch darauf achtet, dass Geräte nicht auf Stand-by sind
- „Licht aus“-Aufkleber an den Lichtschaltern anbringen
- Bei separat bedienbaren Leuchtreihen: Lichtschalter markieren
- Klassen-Challenges ins Leben rufen, an Energiespar-Wettbewerben oder fifty-fifty-Projekten teilnehmen

→
→

Ran an die Stromfresser

- Leuchtmittel auf LED umstellen
- Bewegungsmelder in Fluren, Treppenhäusern und auf Toiletten installieren
- Energiespargeräte anschaffen, Stand-by vermeiden

→
→

Gemeinsam Weichen stellen

- Schule mithilfe des Schulträgers auf Ökostrom umstellen
- Photovoltaik-Anlage installieren – auf dem Dach, an der Fassade

→
→



Schulcheck
und weitere
Links hier!

Abfall

Warum ist das relevant?

An vielen Schulen ist Müll ein Dauerbrenner-Thema! Eigentlich ist die Formel für mehr Umwelt- und Klimaschutz einfach: vermeiden, wiederverwenden und reparieren – und was dennoch anfällt, wird wieder aufbereitet. Warum klappt das trotzdem oft nicht? Hier kommen drei Faktoren zusammen:

1. Abfall wird nicht als Wertstoff wahrgenommen. 2. Die Verantwortung liegt auf allen Schultern – und wird damit leicht an „die anderen“ abgegeben. 3. Die Rahmenbedingungen sind oft ungünstig, weil Trennbehälter fehlen oder das Reinigungspersonal zum Abholen nur einen großen Sammelbehälter nutzen kann. **Woher kommen die Emissionen?** Die Emissionen stammen vor allem aus Deponien, der Kompostierung und Vergärung sowie der Verbrennung von Abfällen. Im EU-Vergleich gehört Deutschland zu den Ländern mit dem höchsten kommunalen Abfallaufkommen pro Person.

Welche Maßnahme, welche Wirkung?

Tipp: Bei diesem Schritt helfen euch die Toolkarten.

Maßnahme



Sensibilisieren und Bedeutung aufzeigen: z. B. mit Müll-Installationen, Aufklebern und Plakaten Bedeutung aufzeigen



Reduzieren und vermeiden: z. B. Abfalldienst einführen, Einwegverpackungen abschaffen



Gemeinsam Weichen stellen: z. B. „Plastikfreie Schule“ ausrufen, Repair-Cafe einführen

Wirkung

Jede Maßnahme – egal wie groß oder klein – ist ein wichtiger Beitrag zum Klimaschutz! Bei der Auswahl der Maßnahmen, die ihr umsetzen wollt, lohnt sich dennoch die Frage: Wie groß ist der Hebel zur Veränderung? Setzt die Maßnahme am Symptom an oder an der Ursache – oder an beidem? Wie hoch ist das Potenzial, Treibhausgase zu minimieren und/oder andere zum Mitmachen zu motivieren?



Aus Alt wird Neu:

Die Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums Rahlstedt kreieren aus vermeintlichem Abfall tolle Produkte, die sie auf ihrem Schulmarkt verkaufen. Der Erlös wird gespendet. Die Botschaft: Nicht für die Tonne!

Aktiv werden!

Was hat euer Schulcheck
„Abfall“ ergeben?

Impulse

Sensibilisieren und Bedeutung aufzeigen

- Herausfinden, wo und warum Müll anfällt, schlecht getrennt wird
(→ Schulcheck „Abfall“ machen)
- Mit Aufklebern, Plakaten etc. auf das Thema aufmerksam machen
- Abfallmenge mit einer Müllskulptur visualisieren
-

Reduzieren und vermeiden

- Getrennte, beschriftete Sammelbehälter in allen Räumen aufstellen und dort, wo sich viele aufhalten
- Abfalldienste einführen – regelmäßig wechselnd
- Plastik- und Einwegverpackungen abschaffen (z. B. am Kiosk, in der Mensa)
- Lebensmittelabfälle reduzieren (siehe „Schulverpflegung“)
- Akkus statt Batterien nutzen in den Sendern für Beamer und Co.
- Fehlkopien nicht wegwerfen, sondern als Notizpapier nutzen
- Wasserspender aufstellen, Pfandflaschen anbieten
-

Gemeinsam Weichen stellen

- Schul-Challenge „Plastikfreie Schule“ ausrufen, an Wettbewerben teilnehmen
- Tauschregale aufstellen, Repair-Cafes, Kleidertauschpartys, Upcycling-Markt durchführen
- Gespräch mit dem Schulträger führen, falls z. B. das Reinigungspersonal unzureichend ausgestattet ist
-



Schulcheck
und weitere
Links hier!

Mobilität

Warum ist das relevant?

Der Verkehrssektor zählt in Deutschland zum drittgrößten Verursacher von Treibhausgasemissionen. Ob das auch für eure Schule gilt, könnt ihr mit dem CO₂-Schulechner ermitteln. Eine einfache Rechnung stellt klar, dass Mobilität eine wichtige Rolle spielt: Eine Schule mit 1.000 Schulmitgliedern legt bei einem durchschnittlichen Schulweg von fünf Kilometern rund 1,9 Millionen Kilometer im Jahr zurück. Das entspricht einer Reise, die rund 47,5 Mal um die Erde führt! Drei Faktoren sind besonders relevant für Klimaschutzaktivitäten an eurer Schule: die Fahrradfreundlichkeit eurer Schulwege, die ÖPNV-Anbindung und die Frage, wie die bestehenden Angebote genutzt werden.

Woher kommen die Emissionen? Egal ob Auto, Bus oder Bahn: Produktion und Antrieb verbrauchen Energie und die stammt immer noch vornehmlich aus fossilen Energiequellen.

Tipp: Bei diesem Schritt helfen euch die Toolkarten.

Welche Maßnahme, welche Wirkung?

Maßnahme



Sensibilisieren und Alternativen aufzeigen: z. B. Mobilitätsumfrage durchführen, Ergebnisse sichtbar machen



Klimafreundliche Mobilität attraktiver machen: z. B. Fahrradstellplätze verbessern, beim Stadtradeln teilnehmen



Gemeinsam Weichen stellen: z. B. ÖPNV-Verbindungen verbessern, Radwege sicherer machen

Wirkung

Jede Maßnahme – egal wie groß oder klein – ist ein wichtiger Beitrag zum Klimaschutz! Bei der Auswahl der Maßnahmen, die ihr umsetzen wollt, lohnt sich dennoch die Frage: Wie groß ist der Hebel zur Veränderung? Setzt die Maßnahme am Symptom an oder an der Ursache – oder an beidem? Wie hoch ist das Potenzial, Treibhausgase zu minimieren und/oder andere zum Mitmachen zu motivieren?



Gemeinsam und mutig:

Das Gymnasium Hennef beschloss gemeinschaftlich, auf Flugreisen zu verzichten und senkte damit die CO₂-Emissionen um 35 Prozent.

Aktiv werden!

Impulse

Was hat euer Schulcheck
„Mobilitätsumfrage“ ergeben?

Sensibilisieren und Alternative aufzeigen

- Herausfinden, was die Gründe für nicht-klimafreundliche (An-)Reisen sind – das sind gute Ansatzpunkte für Verbesserungen (→ Mobilitätsumfrage durchführen)
- Hol- und Bringdienste reduzieren, Fahrgemeinschaften anregen (auch unter Lehrkräften)
- ÖPNV-Verbindungen im Schulhaus sichtbar machen (Pläne aushängen oder noch besser: Echtzeit-Anzeigen)

→
→

Klimafreundliche Mobilität attraktiver machen

- Für ausreichende, sichere und überdachte Fahrradstellplätze sorgen
- Klassen-Challenges ausrufen, an Aktionen wie Stadtradeln teilnehmen
- Fahrrad-Reparatur-Station aufstellen, Ladestationen für E-Bikes organisieren

→
→

Gemeinsam Weichen stellen

- An manchen Schulen gibt es noch Klassenfahrten mit dem Flugzeug – diskutiert, ob das so bleiben soll
- Gespräch mit der Stadt: Verbesserung der ÖPNV-Anbindung und der Radwege-Sicherheit

→
→



Schulcheck
und weitere
Links hier!

Schulverpflegung

Warum ist das relevant?

In Deutschland ist die Landwirtschaft für mehr als neun Prozent der Treibhausgasemissionen verantwortlich, weltweit sogar für knapp ein Drittel. Die Frage, wie Lebensmittel produziert und konsumiert werden, ist auch für die Schule relevant – angefangen vom Pausenbrot über den Snack am Schulkiosk bis zur Mittagsmahlzeit in der Mensa. Als Mensagäste könnt ihr Klimaschutz buchstäblich mit Messer und Gabel betreiben!

Woher kommen die Emissionen? Der größte Beitrag zu den Treibhausgasen in Sachen Ernährung geht auf das Konto der Nutztierhaltung, der Gülle- und Stickstoffdüngung sowie der landwirtschaftlichen Nutzung ehemaliger Moorflächen.

Welche Maßnahme, welche Wirkung?

Tipp: Bei diesem Schritt helfen euch die Toolkarten.

Maßnahme



Lebensmittelabfälle reduzieren: z. B. Bestellsystem in der Mensa einführen



Für Klimaschutz mit Messer und Gabel begeistern: z. B. mit Nudging-Aktionen



Gemeinsam Weichen stellen: z. B. Mensa und Kiosk auf bio und mehr vegetarische Kost umstellen, Runden Tisch „Verpflegung“ einrichten

Wirkung

Jede Maßnahme – egal wie groß oder klein – ist ein wichtiger Beitrag zum Klimaschutz! Bei der Auswahl der Maßnahmen, die ihr umsetzen wollt, lohnt sich dennoch die Frage: Wie groß ist der Hebel zur Veränderung? Setzt die Maßnahme am Symptom an oder an der Ursache – oder an beidem? Wie hoch ist das Potenzial, Treibhausgase zu minimieren und/oder andere zum Mitmachen zu motivieren?



Nicht verbissen!

Die SV des Gymnasiums Johanneum zu Lübeck rief eine Klassen-Challenge aus: Einen Monat soll kein Fleisch und keine Wurst in die Brotbox! Leckere Veggie-Rezepte gab es obendrein.

Aktiv werden!

Was hat euer Schulcheck
„Verpflegung“ ergeben?

Impulse

Lebensmittelabfälle reduzieren

- Herausfinden, wie die Schulverpflegung klimafreundlicher werden kann, wo und warum Lebensmittel im Abfall landen (→ Schulcheck „Verpflegung“ durchführen)
- Mit Mensa- und Kioskteam diskutieren, wie Abfälle reduziert werden können, z. B. durch Self-Service, Vorbestellungen oder Foodsharing
- Sensibilisieren für die Bedeutung klima- und umweltfreundlicher Verpflegung ohne Abfall
-

Für Klimaschutz mit Messer und Gabel begeistern

- Nudging-Aktionen in der Mensa durchführen mit leckeren klima- und umweltfreundlichen Probier-Häppchen
- Anzahl der Mensa-Tage mit nur vegetarischem oder veganem Angebot erhöhen
- Aktionen durchführen, z. B. „Klima-Frühstück“, Challenge „fleischlose Brotbox“ (kombiniert mit leckeren Rezepten), vegetarischer Pausenverkauf
-

Gemeinsam Weichen stellen

- Mensa auf vegetarische, saisonale Speisen umstellen, mehr Bio- und Fair-Trade-Produkte (Tipp: von Fachleuten beraten lassen)
- Runden Tisch „Verpflegung“ einführen, an dem sich Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte, Mensa-/Kioskteam und ggf. Eltern regelmäßig beraten
- Schulgarten oder Hochbeete anlegen – das sensibilisiert für den Wert von Lebensmitteln
-



Schulcheck
und weitere
Links hier!

Beschaffung

Warum ist das relevant?

Jede Schule muss regelmäßig einkaufen: Papier, Büromaterial, Reinigungsmittel, technische Geräte und vieles mehr stehen auf dem Einkaufszettel. Hier steckt viel Klimaschutz im Detail und die Schule hat durch ihr Kaufverhalten direkten Einfluss darauf. Viele Kommunen haben inzwischen Beschaffungsrichtlinien. Fragt nach!

Woher kommen die Emissionen? Bei allen Produkten spielen natürlich der Energie- und Ressourcenverbrauch während der Produktion eine Rolle. Recyclingpapier ist klimafreundlicher als Frischfaserpapier, bei technischen Geräte sollte auf den Energieverbrauch geachtet werden. Generell und für alle Bereiche gilt: Produkte mit dem anerkannten Umweltzeichen Blauer Engel sind für ihre Nachhaltigkeit und Klimafreundlichkeit ausgezeichnet.

Welche Maßnahme, welche Wirkung?

Tipp: Bei diesem Schritt helfen euch die Toolkarten.

Maßnahme



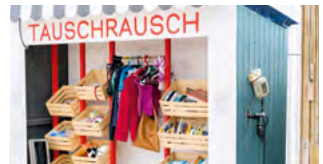
Verbrauch reduzieren und sensibilisieren:

z. B. Kopien reduzieren



Auf klima- und umweltfreundliche Produkte

umstellen: z. B. auf Recycling-Papier umsteigen, Schulkleidung ökologisch und Fair Trade produzieren



Gemeinsam Weichen stellen: z. B. Tauschaktionen und Sammelbestellungen durchführen, klimafreundliche Schul-Einkaufspolitik festschreiben

Wirkung

Jede Maßnahme – egal wie groß oder klein – ist ein wichtiger Beitrag zum Klimaschutz! Bei der Auswahl der Maßnahmen, die ihr umsetzen wollt, lohnt sich dennoch die Frage: Wie groß ist der Hebel zur Veränderung? Setzt die Maßnahme am Symptom an oder an der Ursache – oder an beidem? Wie hoch ist das Potenzial, Treibhausgase zu minimieren und/oder andere zum Mitmachen zu motivieren?



Lösungsorientiert und kreativ

Die Schülergenossenschaft „InnoGrün“ des Leibniz-Gymnasium St. Ingbert verkauft nicht nur nachhaltigen Schulbedarf, sondern stellt auch selbst umweltfreundliche Produkte her.

Aktiv werden!

Was hat euer Schulcheck
„Beschaffung“ ergeben?

Impulse

Verbrauch reduzieren und sensibilisieren

- Was wird wie beschafft? (→ Schulcheck „Beschaffung“ durchführen)
- Kopien reduzieren, Fehlkopien nicht wegwerfen, sondern als Notizzettel nutzen
- Tausch- und Flohmarkt-Aktionen für Schulmaterialien, Schulranzen, Übungsbücher etc.
-

Auf klima- und umweltfreundliche Produkte umstellen

- Kopier- und Hygienepapier auf Recycling umstellen
- Auf umweltfreundliche Reinigungsmittel umstellen
- Beim Einkauf technischer Geräte auf Energieverbrauch und Reparaturfähigkeit achten
- Falls es Schulkleidung gibt (z. B. Teamsport): auf Öko- und Fair Trade-Textilien umstellen
-

Gemeinsam Weichen stellen

- Klassen-Sammelbestellungen für umweltfreundliche Schulmaterialien organisieren
- Schülerinnen- und Schülerfirma gründen, die z. B. zu Schuljahresbeginn umweltfreundliche Schulmaterialien günstig verkauft
- Beschaffungsrichtlinien der Stadt oder Kommune überprüfen und ggf. ins Gespräch gehen (umwelt- und klimafreundliche Beschaffungsrichtlinien), Beschaffungskriterien mit der Schulleitung diskutieren
-



Schulcheck
und weitere
Links hier!

Wärme

Warum ist das relevant?

Der Heizenergiebedarf – sofern es sich nicht um ein modernes Niedrigenergie-, Nullenergie- oder sogar Plusenergiegebäude handelt – macht in der Regel den Löwenanteil der Treibhausgasemissionen einer Schule aus: durchschnittlich gut 30 Prozent. Hier sind drei Aspekte relevant: das Verhalten aller Menschen, die sich im Schulhaus befinden, die Heizung (Brennstoff und Einstellung) sowie die Gebäudedämmung.

Woher kommen die Emissionen? Vom verwendeten Brennstoff und der Verbrauchsmenge. Unterschiedliche Heizenergieträger, wie zum Beispiel Heizöl, Erdgas oder Holzpellets, verursachen unterschiedlich große Mengen CO₂ pro erzeugter Kilowattstunde Wärme. Selbst wenn keine Sanierung ansteht: Auch durch die optimale Einstellung der Heizanlage und das Nutzerinnen- und Nutzerverhalten kann viel bewegt werden.

Welche Maßnahme, welche Wirkung?

Tipp: Bei diesem Schritt helfen euch die Toolkarten.

Maßnahme



Verbrauch reduzieren:

z. B. durch richtiges Lüften, Fenster abdichten



Gebäudebetrieb

optimieren: z. B. Wohlfühltemperatur für Mensch und Klima ausloten, Heizanlage richtig einstellen



Gemeinsam Weichen

stellen: Die Kraft der erneuerbaren Energien nutzen, z. B. mit Solaranlagen an der Fassade

Wirkung

Jede Maßnahme – egal wie groß oder klein – ist ein wichtiger Beitrag zum Klimaschutz! Bei der Auswahl der Maßnahmen, die ihr umsetzen wollt, lohnt sich dennoch die Frage: Wie groß ist der Hebel zur Veränderung? Setzt die Maßnahme am Symptom an oder an der Ursache – oder an beidem? Wie hoch ist das Potenzial, Treibhausgase zu minimieren und/oder andere zum Mitmachen zu motivieren?



Energiewende aus dem Klassenzimmer:

Die Schulgemeinschaft des Willms Gymnasiums Delmenhorst senkte den Gasverbrauch ihrer Schule um 15 Prozent ohne einen Cent zu investieren. Wie? Mit einer selbst entwickelten App, die Feedback zum Empfinden der aktuellen Raumtemperatur ermittelt.

Aktiv werden!

Was hat euer Schulcheck
„Wärme“ ergeben?

Impulse

Verbrauch reduzieren

- Herausfinden, wo im Schulhaus Wärme verloren geht, nicht ankommt oder wo gar nicht geheizt werden müsste (→ Schulcheck „Wärme“ durchführen)
- Stoßlüften statt Fensterkippen, Lüftdienst einführen
- Zugige Türen und Fenster mit Schaumdichtungsband oder Gummidichtungen abdichten
- Gluckernde Heizungen entlüften, Heizungen nicht zustellen
-

Gebäudebetrieb optimieren

- Mit dem Hausmeister oder der Hausmeisterin die Heizanlage optimal einstellen
- Prüfen, ob die Temperatur verschiedener Räume individuell eingestellt werden kann
- Umfrage in jeder Klasse durchführen zur „Wohlfühl- und Klimaschutz-Temperatur“
-

Gemeinsam Weichen stellen

- Vor anstehenden Sanierungsarbeiten mit der Schulleitung und dem Schulträger sprechen: Wird Nachhaltigkeit mitgeplant?
- Sonnenkollektoren für Warmwasser auf dem Schuldach installieren
- Eignet sich vielleicht die Fassade zur Begrünung? Grünzeug hilft, die Wärme drinnen und die Kälte draußen zu lassen
-



Schulcheck
und weitere
Links hier!

Wasser

Warum ist das relevant?

Wasser ist unser wichtigstes Lebensmittel. Schon allein deshalb ist es wichtig, spar- und sorgsam damit umzugehen. Die Klimakrise macht sich vor allem auch über das Wasser bemerkbar: zu viel Wasser bei Starkregen, Überflutungen und Wirbelstürmen, zu wenig Wasser bei Trocken- und Dürreperioden. Der Klimawandel führt dazu, dass die Süßwasservorräte knapper werden. Übrigens: Das „sichtbare“ Wasser ist das eine, das „unsichtbare“, sogenannte virtuelle Wasser, das zur Herstellung von Produkten benötigt wird, das andere. Letzteres offenbart Zahlen, die einen schwindelig machen können.

Woher kommen die Emissionen? Der reine Wasserverbrauch macht – nur aus der Perspektive der Treibhausgasemissionen betrachtet – bei der CO₂-Bilanz eurer Schule nur einen vergleichsweise kleinen Teil aus. Bezogen auf die Klimabilanzierung schlägt zum Beispiel der Energieverbrauch für die Aufbereitung von Trink- und Abwasser ins Gewicht.

Tipp: Bei diesem Schritt helfen euch die Toolkarten.

Welche Maßnahme, welche Wirkung?

Maßnahme



Wasser schützen: z. B. durch umweltfreundliche Putzmittel Wasserverschmutzung minimieren



Verbrauch reduzieren: z. B. Wasserspartasten und Strahlregler installieren, Regenwasser nutzen



Gemeinsam Weichen stellen: z. B. Schulhof umwelt- und wasserfreundlicher machen

Wirkung

Jede Maßnahme – egal wie groß oder klein – ist ein wichtiger Beitrag zum Klimaschutz! Bei der Auswahl der Maßnahmen, die ihr umsetzen wollt, lohnt sich dennoch die Frage: Wie groß ist der Hebel zur Veränderung? Setzt die Maßnahme am Symptom an oder an der Ursache – oder an beidem? Wie hoch ist das Potenzial, Treibhausgase zu minimieren und/oder andere zum Mitmachen zu motivieren?



Vom Dach aufs Beet:

Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräfte des Herzog-Johann-Gymnasiums installierten gemeinsam große Wasser-Auffangtanks auf dem Turnhallendach. Mit dem Regenwasser werden nun Schulhof und Schulgarten bewässert.

Aktiv werden!

Was hat euer Schulcheck
„Wasser“ ergeben?

Impulse

Wasser schützen

- Herausfinden, wo Wasser eingespart und vor Verschmutzung geschützt werden kann (→ Schulcheck „Wasser“ durchführen)
- Schulgemeinschaft mit Kunst-Installationen, Ausstellungen, Aktionen zum Thema Wasser oder virtuelles Wasser sensibilisieren
- Reinigungsteam und Mensa: auf umwelt- und wasserfreundliche Putz-, Spül- und Reinigungsmittel umstellen
-

Verbrauch reduzieren

- Wasserspartasten in die WCs einbauen
- Strahlregler an den Waschbecken anbringen oder noch besser: wassersparende Armaturen installieren
- Erinnerungsaufkleber an Waschbecken und Duschen anbringen
- Regenwasserspeicher zur Bewässerung von Schulhof und Schulgarten aufstellen
-

Gemeinsam Weichen stellen

- Tierische Produkte am Kiosk und in der Mensa reduzieren (virtuelles Wasser)
- Schulhof oder zumindest Teile davon entsiegeln (siehe auch „Außengelände“)
- Tauschaktionen, Schulflohmarkt durchführen etc. – was hilft, Ressourcen zu sparen, ist auch gut für den Wasserhaushalt
-



Schulcheck
und weitere
Links hier!

Außengelände

Warum ist das relevant?

Gerade in dicht besiedelten Städten leisten grüne Schulhöfe, begrünte Fassaden oder Schulgärten wichtige Dienste: Sie schaffen ein angenehmes Mikroklima, reduzieren Lärm und Schadstoffe, dämmen im Winter, kühlen im Sommer und sorgen für Frischluft. Darüber hinaus leisten sie einen Beitrag zur sogenannten Schwammstadt, weil sie viel Regen- bzw. Oberflächenwasser vor Ort aufnehmen und speichern.

Naturnahe und ans Klima angepasste Schulhöfe sind kleine Oasen inmitten von Städten: Sie schaffen nicht nur Erholungs- und Bewegungsmöglichkeiten, sondern sind auch Lebensraum für Tiere und Pflanzen. Auch andere Lebewesen leiden unter der Klimakrise.

Welche Maßnahme, welche Wirkung?

Tipp: Bei diesem Schritt helfen euch die Toolkarten.

Maßnahme



Mehr Grün: z. B. Hochbeete und Kompost anlegen



Weniger Grau: z. B. Schulhof teilweise entsiegeln und bepflanzen



Gemeinsam Weichen stellen: Den Schulhof zum Ort der Artenvielfalt, des Klimaschutzes und der Entspannung verwandeln

Wirkung

Jede Maßnahme – egal wie groß oder klein – ist ein wichtiger Beitrag zum Klimaschutz! Bei der Auswahl der Maßnahmen, die ihr umsetzen wollt, lohnt sich dennoch die Frage: Wie groß ist der Hebel zur Veränderung? Setzt die Maßnahme am Symptom an oder an der Ursache – oder an beidem? Wie hoch ist das Potenzial, Treibhausgase zu minimieren und/oder andere zum Mitmachen zu motivieren?



Grün statt grau:

Das Berufliche Schulzentrum Coburg hat mit dem „Grünen Klassenzimmer“ eine (Lern-)Oase geschaffen – mit Flora und Fauna aus der Region, Rückzugsorten für Bienen wie Menschen.

Aktiv werden!

Was hat euer Schulcheck
„Außengelände“ ergeben?

Impulse

Mehr Grün

- Herausfinden, wie der Schulhof klima- und artenfreundlicher werden könnte (→ Schulcheck „Außengelände“ durchführen)
- Hochbeete aufstellen
- Kompost anlegen
- Insektenhotels bauen, Bienenstöcke aufstellen
-
-

Weniger Grau

- Beratung von Fachleuten einholen, wie der Schulhof Schritt für Schritt zur grünen Oase werden könnte
- Teile des Schulhofs entsiegeln und Beete anlegen, Sträucher pflanzen, Schulgarten anlegen
- Fassaden begrünen
- Nistkästen für Vögel und Fledermäuse aufhängen
-
-

Gemeinsam Weichen stellen

- Umfrage und Diskussion mit der Schulgemeinschaft:
Welchen Schulhof wünschen wir uns? Diese Vision mit dem Schulträger diskutieren
- Schlau machen: In einigen Städten werden Maßnahmen zur Begrünung bezuschusst
-
-



Schulcheck
und weitere
Links hier!

Partizipation und demokratisches Miteinander

Warum ist das relevant?

Klar ist: Wissen zu Nachhaltigkeit und Klimaschutz ist wichtig. Mindestens genauso wichtig ist, dass die Schule auch Fähigkeiten vermittelt, um eine gerechte, nachhaltige und friedliche Welt mitzugestalten. Dazu gehören Teamarbeit, kritisches Denken, Eigenverantwortung und Kreativität. Wichtig ist auch, dass ihr eure Schule mitgestalten könnt und bei Entscheidungen mitreden dürft – regelmäßig, auf Augenhöhe und bei allen Themen, die euch betreffen. Schulen, die Teilhabe und Demokratie ernst nehmen, werden zu echten Lernorten für Nachhaltigkeit und Demokratie, wo gelebt wird, was gelehrt wird.

Welche Maßnahme, welche Wirkung?

Tipp: Bei diesem Schritt helfen euch die Toolkarten.

Maßnahme



Ist-Stand ermitteln:

z. B. durch eine Umfrage und Gespräche in den Schulgremien



Diskutieren und Ziele

setzen: z. B. durch gemeinsame Ziel- und Maßnahmenplanung mit der Schulgemeinschaft



Gemeinsam Weichen

stellen: z. B. durch Verankerung von Teilhabe und demokratischem Miteinander im Leitbild

Wirkung

Jede Maßnahme – egal wie groß oder klein – ist ein wichtiger Beitrag zum Klimaschutz! Bei der Auswahl der Maßnahmen, die ihr umsetzen wollt, lohnt sich dennoch die Frage: Wie groß ist der Hebel zur Veränderung? Setzt die Maßnahme am Symptom an oder an der Ursache – oder an beidem? Wie hoch ist das Potenzial, Treibhausgase zu minimieren und/oder andere zum Mitmachen zu motivieren?



Gemeinsam und auf Augenhöhe:

Im Forum N des des Münchner Werner-von-Siemens Gymnasiums treffen sich regelmäßig Schülerinnen und Schüler, Eltern, Lehrkräfte und die Schulleitung. Sie diskutieren und entscheiden, was allen gemeinsam wichtig ist. Ein Ergebnis ist beispielsweise die Einrichtung einer Unisex-Toilette.

Aktiv werden!

Impulse

Ist-Stand ermitteln

- Umfrage zum Thema durchführen unter Schülerinnen und Schüler, Lehrkräften und Eltern: Welche Beteiligungsformate sind bereits vorhanden? Wie werden sie genutzt? Haben alle Gruppen der Schulgemeinschaft die Möglichkeit, an Entscheidungen teilzuhaben? (→ Schulcheck „Partizipation und demokratisches Miteinander“ durchführen)

→

Diskutieren und Ziele setzen

- Vorhandene Gremien zur Diskussion nutzen, z. B. Klassenrat oder Schulforum: Wie zufrieden sind wir mit dem Ist-Stand? Wovon wollen wir mehr? Wovon weniger?
- Auf welche Ziele können wir uns einigen? Können alle mitgehen? Wurden alle gehört?
- Umsetzungsschritte planen und dabei Schritt für Schritt vorgehen, Aufgaben auf alle Schultern gerecht verteilen

→

Gemeinsam Weichen stellen

- Partizipation und demokratische Mitgestaltung fest verankern, z. B. im Leitbild der Schule, in der Zusammenarbeit in den Gremien
- Schülerinnen und Schüler in die Schulentwicklung einbeziehen
- Regelmäßige Check-ins durchführen, um zu sehen, ob der eingeschlagene Weg funktioniert

→

Was hat euer Schulcheck
„Partizipation und demokratisches
Miteinander“ ergeben?



Schulcheck
und weitere
Links hier!